Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. (d. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (früher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bezstellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 187 | Detmold, Sonntag, 12. Juli 1942 | 147.(16.) Jahrgang



Die Ju 87 hält solche Treffer aus.
(PK.-Kriegsberichter Wiesner [Sch])

Bisher 90000 Gefangene westlich des Don

Über 1000 Sowjetpanzer und über 1600 Geschütze erbeutet oder vernichtet — 540 Flugzeuge abgeschossen — Die rastlose Verfolgung wird fortgesetzt — Die Widerstandskraft der im Raum von Rschew eingeschlossenen Sowjets gebrochen

Aus dem Führerhauptquartier, 11 Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und verbündete Truppen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, im Verlauf der Angriffsoperationen westlich des Don vom 28. Juni bis 9. Juli den Feind vernichtend geschlagen. Nach der Einnahme von Woronesch am 7. Juli wurde südlich davon der Don in einer Breite von 350 Kilo-



meter erreicht und mehrere Brückenköpfe über den Fluß gewonnen. Zwischen dieser Front am Don und den früher bedrohten jetzt 300 Kilometer rückwärts gelegenen Städten Charkow und Kursk befindet sich kein nennenswerter Feind mehr. Nach bisherigen Meldungen wurden im Verlauf dieser Kämpfe

88 689 Gefangene eingebracht,
1 007 Panzer und
1 688 Geschütze

sowie eine unübersehbare Menge anderer Waffen und Kriegsgeräte aller Art erbeutet oder vernichtet.

540 Flugzeuge wurden abgeschossen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Die bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Raum nördlich und nordwestlich Orel vernichteten 390 Panzer sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die restlose Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt.

Die Luftwaffe belegte bei Tage Hafenanlagen an der Kaukasusküste und am Asowschen Meer mit Bomben und setzte ihre vernichtenden Angriffe auf zurückgehende feindliche Kolonnen, Flußübergänge und Nachschubverbindungen fort.

Nördlich und nordwestlich Orel griff der Feind nach den hohen Verlusten der letzten Tage nur mit schwächeren Kräften an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Die im Raum südwestlich Rschew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden weiter zusammengedrängt. Ihre Widerstandskraft ist im wesentlichen gebrochen. Ausbruchsversuche einzelner feindlicher Gruppen blieben erfolglos.

An der Wolchow-Front scheiterten von Panzern unterstützte örtliche Angriffe der Sowjets zum Teil in erbittertem Nahkampf. Einzelne Einbrüche wurden im Gegenstoß bereinigt und hierbei 19 feindliche Panzer abgeschossen. Schwerste Artillerie des Heeres belegte mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Im Finnischen Meerbusen vereitelten Verbände der finnischen Wehrmacht in zweitägigen schweren Kämpfen einen feindlichen Angriff auf die Insel Someri. An diesem Erfolg haben leichte deutsche Seestreitkräfte Anteil. Sie vertrieben im Artilleriegefecht sowjetische Artillerieträger und Transporter, setzten Stoßtrupps ans Land und machten eine Anzahl von Gefangenen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe feindliche Infanterie- und Artillerie-Stellungen auf der Fischer-Halbinsel.

Im Nordmeer wurden zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 13 000 BRT., ein Zerstörer und ein Bewacher durch Bombenvolltreffer vernichtet. Außerdem versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht ein feindliches Handelsschiff von 6 000 BRT.

Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage 94 Flugzeuge, 7 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Aegypten sind heftige Kämpfe im Raum von El Alamein im Gange. Starke britische Angriffe gegen die Mitte und den Nordteil der deutsch-italienischen Front wurden abgewiesen. Im Südabschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff deutscher und italienischer Truppen zurückgeworfen. Starke Luftstreitkräfte unterstützten die Operationen auf der ganzen Front, griffen Materiallager und Kraftfahrzeugansammlungen an und schossen in Luftkämpfen 33 britische Flugzeuge ab.

Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta riefen erneut Zerstörungen hervor. Begleitende Jäger schossen 12 britische Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 27. Juni bis 9. Juli verlor die britische Luftwaffe 223 Flugzeuge; davon wurden 27 durch Einheiten der deutschen Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 54 eigene Flugzeuge verloren.



Vorstoß an der südlichen Ostfront.

Unter Einsatz einer Anzahl Panzer (am Dorfrand im Hintergrund) wird der letzte Feindwiderstand in einem Dorf gebrochen. (PK.-Kriegsberichter Raible-Sch.)

Der falsche Ausweg

Als die Japaner bereits vor den Toren Singapurs standen und über Manila das Sonnenbanner wehte, verkündete man in London und Washington mit großem Reklameaufwand die Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers für den Westpazifik. Damals erhielt der sinkende Stern General Wavells, de. diesen „ehrenvollen" Auftrag erhielt, den letzten Abglanz eines Pseudoruhms, der wenige Wochen später ja verblassen mußte, als der einstige „Napoleon der Wüste" im Flugzeug eilends die Stätte seines Wirkens verließ und die schwer ringenden holländischen Bundesgenossen auf Java ihrem Schicksal preisgab. Mit der Flucht Wavelle aus seinem pazifischen Hauptquartier war dann auch der Traum des gemeinsamen Oberbefehls im Pazifik für immer ausgeträumt. Was den über die Niederlagen auf Manila und den Philippinen enttäuschten und empörten Massen des Empire und der USA. als genialer Ausweg aus dem Dilemma gepriesen wurde, hatte sich in kürzester Frist als ein hoher Bluff erwiesen. Denn in Wahrheit war die Situation bereits nicht mehr zu retten, als man sich in London und Washington nach langem Kulissenspiel für die Person des in Afrika und in Griechenland gescheiterten britischen Generals als Oberbefehlshaber entschieden hatte.

Jetzt befinden sich England und die USA. wieder in einer schweren Klemme. Rommels Panzer stehen vor dem Herz der britischen Nilstellung. Die sowjetischen Hoffnungen sind unter der Wucht der deutschen Waffen zerbrochen, und Timoschenkos Armeen fliehen wieder nach Osten. Auf den Meeren aber ist die Lage der britischen und USA.-Schiffahrt verzweifelt geworden. Von Monat zu Monat sind die Versenkungsziffern gestiegen und haben nunmehr, wie von englischen und USA.-Fachkreisen eingestanden wird, einen Grad erreicht, der nicht mehr getragen werden kann. In diesem Augenblick, wo die Lage der anglo-amerikanischen Mächte wieder einmal an dem Punkt angelangt ist, an dem irgend etwas geschehen muß, um das Vertrauen und den Mut des englisch-amerikanischen Volkes wach zu halten, taucht in Washington hartnäckig das Gerücht auf, daß die Schaffung eines gemeinsamen Oberbefehls für sämtliche britischen und amerikanischen Streitkräfte bevorstehe. Schon vor einiger Zeit, als Churchill mit seinem Busenfreunde Roosevelt hinter verschlossenen Türen in Washington konferierte, ist dieser Plan in den amerikanischen Blättern erörtert worden. Und auch schon damals wurde darauf hingewiesen, daß nicht ein Engländer, sondern ein Amerikaner zu einem solchen verantwortungsvollen Posten prädestiniert sei. Churchill, der sich als Bittsteller in Washington befand und nichts als Niederlagen und zerbrochene Hoffnungen seinem Partner Roosevelt vorzuweisen hatte, hat offenbar dem amerikanischen Drängen nachgeben müssen. In diesem Zusammenhang ist auch die Debatte um die Stellung Churchills als britischer Verteidigungsminister interessant. Denn schließlich ist es Churchill höchstpersönlich gewesen, der den Plan der Eroberung Libyens erfand und gegen alle Anzweiflungen verteidigte, und der die Preisgabe der britisch-amerikanischen Stellungen in Ostasien zugunsten seiner Lieblingsidee auch gegenüber Washington durchzusetzen vermochte. Während also die Weltpresse in Riesenlettern den Fall Tobruks verkündete und sich die Nachrichten über den Vormarsch Rommels in Aegypten überstürzten, hatte Roosevelt somit Handhabe genug, auf das Versagen dieser Regie in der Kriegführung hinzuweisen.

Heute wird die amerikanische Presse bereits deutlicher, und es werden auch schon Namen genannt. Man läßt die Wahl offen zwischen dem Fluchtgeneral MacArthur und dem amerikanischen Generalstabschef Marshall. Auf letzterem Namen liegt das Schwergewicht, denn Marshall hat jedenfalls den Vorzug, bisher noch nicht seine Unfähigkeit öffentlich bewiesen zu haben. In den Pressekommentaren der USA.-Blätter zu dem zur Zeit in Washington tagenden pazifischen Kriegsrat kommt ebenfalls die Tendenz zum Ausdruck, daß die USA. jetzt die Gelegenheit für gekommen hält, England die Führung im Kriege auch auf dem nahöstlichen Kriegsschauplatz aus der Hand zu

Sowjetischer Großangriff bei Orel zerschlagen

Er sollte der Entlastung der Südfront dienen — Die Bolschewisten verloren 410 Panzerkampfwagen — Luftwaffe unterband weiteren feindlichen Nachschub

Berlin, 11. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zerschlugen deutsche Truppen im Raum nördlich und nordwestlich von Orel den seit einigen Tagen vom Feind zur Entlastung der Südfront geführten Großangriff, der von besonders starker Artillerie, mehreren Panzerbrigaden und großen Fliegerverbänden unterstützt war. In harten Abwehrkämpfen gelang es der kampferprobten deutschen Infanterie, wirkungsvoll durch Panzer, Artillerie und Luftwaffe unterstützt, die Angriffe abzuwehren, geringfügige örtliche Einbrüche zu beseitigen und den Bolschewisten schwere Verluste zuzufügen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind durch den Abwehrkampf der Heeresverbände 320, durch Luftangriffe weitere 70 Panzerkampfwagen. Nördlich Orel gelang es, zwei Ortschaften, in die der Feind eingedrungen war, in schweren Kämpfen, Panzer gegen Panzer, den Bolschewisten wieder zu entreißen. Mehrfache Versuche des Feindes, mit Stoßgruppen unter Ausnutzung eines unübersichtlichen Waldgeländes die deutschen Stellungen zu durchbrechen, scheiterten an der Wachsamkeit und der Zähigkeit der deutschen Truppen.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichteten bei diesen Kämpfen auch am 9. Juli durch Volltreffer zahlreiche Geschütze, die von den Bolschewisten zur Unterstützung ihrer Vorstöße an Flußläufen und am Rande dichter Waldungen in Stellung gebracht waren. Insbesondere brachten die Angriffe der Sturzkampfflugzeuge gegen die Panzerkräfte des Feindes den Truppen des Heeres fühlbare Entlastung. Als die Bolschewisten erneut versuchten, durch den Einsatz modernster Panzerkampfwagen die deutschen Stellungen zu durchbrechen, griffen die Kampfflugzeuge in die Abwehr dieser feindlichen Angriffe ein und vernichteten allein am 9. Juli über 20 Panzerkampfwagen und 70 Kraftfahrzeuge der Bolschewisten.

Im Laufe der folgenden Nacht wurden die Luftangriffe auf feindliche Nachschubkolonnen bis in den Raum südwestlich von Moskau ausgedehnt, und die Versuche des Feindes, frische Truppen und Kriegsmaterial in das Kampfgebiet von Orel zu schaffen, unterbunden. Deutsche Jagdflieger sicherten in unermüdlichen Einsätzen die Angriffe der Kampfflugzeuge und schossen im Verlauf heftiger Luftkämpfe ohne eigene Verluste 21 feindliche Flugzeuge ab.



Artillerie am Waldrand.

Nur knapp 200 Meter gegenüber liegen die bolschewistischen Stellungen. Von seinem erhöhten Stand aus lenkt der Beobachter das Feuer seiner Batterie. (PK.-Kriegsberichter Rehe PBZ. [Sch])

Die Japaner fünf Kilometer vor Wentschau

Tokio, 11. Juli. Die japanischen Streitkräfte, die sich in der Zeit vom 7. bis 10. Juli im Abschnitt südlich von Lischui, in der Provinz Tschekiang, im Vormarsch befanden, haben nach einer am Sonnabend von der Front eingegangenen Meldung einen 5 Kilometer vor Wentschau gelegenen Ort, eine Schlüsselstellung der Ostküste, der Tschekiang-Provinz erreicht.

„Nicht als widersprechend aufzufassen"

Eiertanz der ertappten und geschlagenen Kriegshetzer um einen versenkten USA.-Kreuzer

Berlin, 12. Juli. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Schiffskatastrophe im Nordmeer den Geisteszustand der englisch-amerikanischen Obrigkeit erheblich verwirrt hat, so gäbe ihn die folgende USA.-Berichterstattung:

„Zuständige amerikanische Marinekreise in Washington", so verkündete am Freitagabend der Sender Neuyork, „teilen mit, daß kein einziger amerikanischer Kreuzer vermißt wird und widersprechen damit der deutschen Behauptung über die Versenkung eines amerikanischen Kreuzers in der Barents-See."

Wenig später ließ sich der USA.-Sender Schenectady wie folgt vernehmen: „Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bezieht sich die Mitteilung des amerikanischen Kriegsministeriums, daß von den letzten Operatonen der amerikanischen Flotte kein Kreuzer vermißt wird, nicht auf die deutsche Behauptung, einen amerikanischen Kreuzer in arktischen Gewässern versenkt zu haben und ist nicht als widersprechend aufzufassen. Falls ein amerikanischer Kreuzer in diesen Gewässern versenkt sein sollte, so würde eine Mitteilung darüber von dem Oberbefehl der amerikanischen Flotte in europäischen Gewässern erfolgen. Da dieser Oberbefehl mit der britischen Admiralität zusammenarbeitet, so würde eine Bekanntgabe ausschließlich mit einer Bekanntgabe der britischen Admiralität zusammenfallen."

Auch wir widersprechen nicht, wenn jemand diese Art von Berichterstattung als ein Affentheater bezeichnet und ein Volk bedauert, das solche gewundenen Verlegenheitserklärungen ertappter und geschlagener Kriegshetzer über sich ergehen lassen muß, die nun zu feige sind, ihre Niederlagen offen einzugestehen.

„USA.-Nachrichtentaktik sehr verworren"

Englische Zeitung sieht Dorn im Auge des Bundesgenossen

Madrid, 11. Juli. Der Neuyorker Korrespondent der Londoner Zeitung „Sunday Expreß" schreibt, die USA. seien von einer Krankheit befallen, die man die „Nachrichtenkrankheit" nennen könne. Die Nachrichtenpolitik des amerikanischen Kriegs- und des Marinedepartements gleiche jetzt nämlich sehr häufig de. Haltung eines Arztes, dessen Praxis ihn gelehrt habe, den Patienten nichts zu sagen. Auch die Nachrichtentaktik der übrigen Regierungsstellen sei „individualistisch und verworren", was zur Folge habe, daß die Oeffentlichkeit nicht aus noch ein wisse und diese Taktik hasse.

Wobei der Korrespondent nur übersieht, daß die Krankheit bereits seit Ausbruch des Krieges auch in England grassiert und von Niederlage zu Niederlage sogar immer heftiger wird.

Von Georg Schäfer

...aiser und Könige, Päpste ...t ihrer Regierung. Dieser ...zu trotzen, ein Nichts, ein ...er entwischt war. Sonst ... man in einer Stadt, die ...derlei übermütigem Volk ...ohnte, wegen eines Bild... ...z, die über ihren Ruf als ...hte, einen Krieg anzu... ...Signoria damit, dem Ent... ...hlken, mit dem Rat, sich ...blicken zu lassen, wenn

... mehrere Male durch und ... daß sie keinem den Kopf ... ihn nicht hätten. Dann ...ufig auseinander, warum ... ihm keineswegs zumuten ...en zu arbeiten, in dem ...geringe Achtung genössen. ...elange, so wisse er nicht, ...z sie zu der Schmach, ihn ...u bringen, auch noch die ...werde er sich wohl hüten, ...bare Stadt zu betreten, ... auch sei, es stehe nicht in ...es Pferdes statt des zer... ...eren Kopf aufzusetzen. ... Erstaunen, aber dann ein ... Männern hervor, an die ...s einmal so ist, daß der ... und auch vor dem Geiste ...willige Brief einen Um... ...an antwortete, er möge ...nnenen Werk vollenden. ... Gehalt. — Da kam er ...neut auf und goß es in ...e Arbeit nicht beenden, ...rkes erkältete er sich so ...ige, was noch auszuputzen ...r nach. Aber das Denkmal ...Selbstbewußtseins und der

...harakter darin mehr zum ...argestellten oder der des ...ld schuf.

...stig bei der Arbeit. Von ...iederrheinischen Bauern... ...Bäuerin in der Bauern... ...nn. Sie ist trotz ihrer 95 ...rem bäuerlichen Haushalt

...mer. In einem steirischen ...chlag bei einem Gewitter ...ines Hauses, in dem in ...Familie beim Abendessen ...r von ihren Stühlen ge... ...ächtig am Boden liegen. ...en später das Abendessen ...rak über den Anblick so ...nmacht fiel. Zum Glück ..., nur ide Bäuerin selbst

...umfaßt 4 Seiten.

...ptschriftleiter: August Prüßner ...erlag: Lippische Staatszeitung. ...lte 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Verschiedenes

Waschmaschine m. Motor u. Herrenmantel, Größe 24 bis 26, Gabardine oder Popeline, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 00661 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Damenfahrrad, gut erhaltenes, u. Zinkbadewanne, große, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 0504 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Oxomag, „Kurier", gut erhalten, zu kaufen gesucht. Emil Dietmann, Hiddesen.

Milchziegen, zwei, junge, zu kaufen gesucht. Strate, Pivitsheide V. H. 71.

Verschiedenes

Wer tauscht Erdbeeren oder Himbeeren gegen Kirschen? Bad Salzuflen, Bahnhofstraße 15.

Rollfilm, elektr., m. mehreren Filmen, gegen Knabenfahrrad zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 3265 an die Lipp. Staatszeitung.

Wagenplane in Nähe Ellernkrug gefunden. Vogt, Nienhagen Nr. 15.

Wer liefert für Erdbeeren Himbeeren o. Stachelbeeren, 10 Pfund Bickbeeren. Detmold, Hubertusstraße 15.

HEIRAT

Geb. Dame, anpassungsfähig u. lebensfroh, mit fest. Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines geb., ev. Herrn im Alter von 60 bis 65 Jahren zwecks späterer Heirat. Briefe unter Nr. 3197 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Arbeiter, 30 J., wünscht die Bekanntschaft eines einfachen, netten Mädels zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften unter Nr. 0483 an die Lippische Staatszeitung, Geschst. Detmold.

winden. Die amerikanischen Kriegsmaterialliefe rungen spielen dabei als Druckmittel ebenfalls eine Rolle.

Wie jedoch das Tauziehen um die Leitung der Kriegführung auch ausgehen mag, gerade die Beratungen der gegenwärtigen Sitzungen des pazifischen Kriegsrates beweisen, wie wenig die Schaffung eines gemeinsamen Oberkommandos, ob nun unter englischer oder amerikanischer Führung, an der verfahrenen Lage etwas ändern kann. Die Beratungen beschäftigten sich nämlich weniger mit pazifischen als mit Nahostfragen. Denn es stellt sich jetzt heraus, daß die Vorgänge in Aegypten gleichzeitig ihrer Rückwirkungen auf die Lage in Ostasien haben müssen. General Auchinleck hat den Befehl über Truppen entblößt und diese letzten Reserven Rommel bei El Alamein entgegengeworfen. Nach amerikanischen Berichten werden diese Lücken zur Zeit mit aus Indien kommenden Truppen ausgefüllt. Das bedeutet aber, daß die indische Verteidigung gegenüber Japan wieder erneut geschwächt und auch die von Tschiangkaischek so dringend geforderte Offensive in Burma völlig illusorisch wird. Hier ergibt sich also bereits dasselbe Dilemma, das man schon bei der englisch-amerikanischen Verteidigung Ostasiens beobachtete. Es fehlt überall an Reserven, und auch ein gemeinsamer Oberbefehlshaber könnte hier nur eines tun: auf der einen Seite ein Loch aufreißen, um auf der anderen die einbrechende Flut abzustoppen.

Im ersten Weltkrieg haben sich die Alliierten bekanntlich ebenfalls erst im letzten Jahre, als die März-Offensive Ludendorffs die englisch-französischen Heere auseinanderzusprengen drohte, zur Schaffung eines gemeinsamen Oberbefehls entschlossen. Auch damals ging ein ekelhaftes Gezänke dieser Maßnahme voran. Aber sie hatte schließlich einen Sinn, denn es kam 1918 tatsächlich darauf an, die Kräfte der verbündeten Heere auf einen Nenner zu bringen, zumal auch damals im englischen Hauptquartier ähnlich wie 1940 bei Dünkirchen die Absicht bestand, das Heil in der Flucht über den Kanal zu suchen. Marschall Foch hat diesen Rückzug des britischen Bundesgenossen nach seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber eben noch rechtzeitig verhindern können und damit die Lage für die Alliierten im letzten Augenblick gerettet. Vor 24 Jahren bestand auch ein einheitliches Schlachtfeld, auf dem alle rückwärtigen Verbindungen intakt waren. Heute müssen England und USA. ihre Kräfte über den ganzen Erdball verteilen. Die Lösung dieses Dilemmas ist daher ein Rechenexempel geworden und keine Frage des Willens mehr. Die Faktoren dieser Rechnung aber heißen Schiffsraum, Produktion und Menschenbedarf. Und die Lage ist so, daß sich diese Faktoren heute nicht mehr auf einen Nenner bringen lassen. Daher kann auch der pazifische Kriegsrat nur noch die Wahl zwischen zwei Niederlagen treffen. Und wenn der Welt in der nächsten Zeit ein neuer Sensationsrummel in der Gestalt eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der englisch-amerikanischen Streitkräfte geboten werden sollte, so kann auch das nur ein Bluff sein, der über die wahren Hintergründe der englisch-amerikanischen Niederlagen nicht hinwegtäuscht.

„USA. begreifen immer noch nicht"

Istanbul, 11. Juli. In einem Leitartikel im „Cumhuriyet" übt Abgeordneter Nadi erbitterte Kritik an dem Mangel an Verständnis für europäische Fragen, die die USA. an den Tag legen. Er knüpft an den Bericht aus Washington an, daß man dort Länder wie die Sowjetunion und China einladen wolle, um über Wirtschaftsfragen nach dem Kriege zu beraten. „Diese rosig gefärbte Nachricht", schreibt Nadi, „hat uns schmerzlich berührt. Zu hören, daß man in Washington wirtschaftliche Nachkriegsarbeiten in Angriff nehmen will, nachdem Churchill bei seiner Rückkehr aus den USA. mitteilen mußte, daß die Schiffsbauten erst im Jahre 1943 ihr volles Maß erreichen würden, verursacht einem geradezu Kopfschmerzen. Als wenn der Krieg schon beendet wäre, und alles zu seiner alten Ordnung zurückkehren würde.

Amerika hat offenbar nach sechs Monaten Krieg immer noch nicht begriffen, um was es eigentlich geht. Diese Demokratie hat die Größe der Probleme, um die auf der anderen Seite der Welt gekämpft wird, noch nicht verstanden."

Britische „Freiheit" in Reinkultur

Indische Freiheitskämpfer werden im Dschungel verbrannt.

Genf, 11. Juli. Ein Korrespondent der „Times" gibt aus der indischen Provinz Sindh einen Augenzeugenbericht über die Bemühungen der Engländer, die hier ausgebrochenen Unruhen nach bewährter britischer „Freiheits"-Methode niederzuschlagen. Mit der Leitung der Operationen, so schreibt er, sei ein Generalmajor beauftragt worden, der bis vor kurzem die Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze gegen aufrührerische Stämme leitete. Mit aller Härte gehe man jetzt von englischer Seite gegen die Inder vor und habe sogar Abteilungen von Fallschirmjägern zur Einkesselung der Aufständischen einsetzen müssen. Man versuche, die Inder in die dichten Dschungelgebiete zu treiben und dann die Dschungeln in Brand zu stecken. (!)

Zynisch meint der britische Korrespondent dann noch, für die eingesetzten Truppen stellten diese Operationen eine „recht gute Vorübung" für den Dschungelkrieg dar, in dem England bisher im Kampf gegen die Japaner stets versagt habe.

Der Generalstabschef der portugiesischen Legion, Oberstleutnant Lopez Guerra, ist am Freitag früh in Lissabon gestorben.

Teilgeständnis als Beruhigungspulver

„Schiffahrtslage sehr ernst geworden" — Bewegtes Klagelied der „Times"
Neue Stimmungsmache Churchills

Stockholm, 11. Juli. Die Londoner „Times" veröffentlicht am Sonnabend einen anscheinend auf höhere Weisung geschriebenen Leitartikel über die Schiffahrtsfrage, der offensichtlich der wachsenden Unruhe des englischen Volkes über die gewaltigen Schiffsverluste entgegenwirken soll. Indem Churchill nun gewisse Eingeständnisse macht, die allerdings bereits bemerkenswert genug sind, versucht er mit diesem verzweifelten Mittel, sich wenigstens vor einer genauen Zahlenangabe zu drücken.

Die Entscheidung der Regierung, die Debatte über die Schiffahrtsfrage in der geheimen Sitzung zu halten, so heißt es einleitend, müsse als richtig angenommen werden, denn wenn die Minister in einer offenen Debatte über die ausschlaggebenden Fragen die Mengen, die Gelegenheit und die Ursachen der britischen Schiffsverluste verhandeln würden, müßten sie notwendigerweise den Feinden „wichtige Informationen liefern".

„Wir sind", erklärt die „Times" dann wörtlich, „in diesen Krieg mit bedeutend weniger Schiffen eingetreten, als wir 1914 besaßen, während die an sie gestellten Anforderungen gewachsen sind. Alle die in unserer Nähe gelegenen Länder, von denen wir damals Lebensmittel und Rohmaterial erhalten haben, befinden sich jetzt in der Hand unserer Feinde, und unsere Schiffe müssen mehrwöchige Reisen unternehmen, um uns alle die notwendigen Sachen zu bringen, die wir damals beinahe direkt vor unserer Tür finden konnten. Hinzu kommt, daß die fortschreitende Mechanisierung eine Vermehrung der Ausrüstungen mit sich bringt, die über ungeheure Entfernungen befördert werden müssen zu unseren Heeren, die auf entferntesten Kriegsschauplätzen kämpfen. Italien, Japan und Frankreich waren damals unsere Verbündeten. Das Mittelmeer war damals ein ziemlich sicherer Verbindungsweg, und der Pazifische und Indische Ozean wurden nur gelegentlich durch angreifende Schiffe gestört. Jetzt sind alle drei Meere Gefahrenzonen. Damals wurde unsere Schiffahrt nur von U-Booten und wenigen feindlichen Ueberwasserstreitkräften bedroht. Diese haben jetzt eine gewaltige Verstärkung erhalten durch die Flugzeuge, die Erkundungsdienste für die U-Boote leisten, und Schiffe durch direkten Angriff versenken."

Es ist daher nicht zu verwundern, so meint die „Times", daß unsere Verluste schwer sind und daß die Schiffahrtslage gegen Ende des dritten Kriegsjahres sehr ernst geworden ist. Der Kampf erstreckt sich über alle Weltmeere unter immer wechselnden Bedingungen und mit immer verschiedenen Methoden.

Was das Parlament in der geheimen Sitzung und in der Debatte über die Produktionen, die der Sitzung vorausgehe, von der Regierung verlange, so schließt der „Times-Artikel", der hier offensichtlich die Grenzen vorzeichnen soll, sei ein Bericht über die Maßnahmen, die angewandt werden könnten und angewandt worden seien, um den Schiffsbau in England zu verstärken und zu beschleunigen und die Arbeit der britischen und amerikanischen Industrien in Uebereinstimmung zu bringen. Schließlich verlange es einen Einblick in die für den Schutz des Verkehrs über alle atlantischen Straßen getroffenen Maßnahmen.

Es bleibt abzuwarten, ob sich das britische Volk mit diesem bewegten Klagelied, in dem nun auch aus englischem Munde all das gesagt wird, was wir über die Nöte der britischen Schiffahrt seit langem wissen, abspeisen läßt, und der Totengräber des Empire seine Schublade weiter geschlossen halten kann.

Die Verlustliste der „Prince of Wales"

London veröffentlicht sie jetzt nach sieben Monaten.

Stockholm, 11. Juli. Die britische Admiralität veröffentlicht jetzt die Liste der Toten und Vermißten des Schlachtschiffes „Prince of Wales", das im Dezember vorigen Jahres von den Japanern in den malaiischen Gewässern versenkt wurde. Hiernach wurde Kapitän Leach, der Kommandeur des Schiffes, getötet. Admiral Sir Thom Phillips werde vermißt und habe wahrscheinlich den Tod gefunden. Ein anderer Offizier sei getötet worden, 18 weitere würden vermißt und seien wahrscheinlich als tot zu betrachten. Neun Matrosen seien getötet, 300 andere würden vermißt und seien als tot zu betrachten.

„Es ist eine häßliche Situation"

Londoner Stoßseufzer: Die Lage an der Ostfront immer komplizierter

Berlin, 11. Juli. „Es ist eine häßliche Situation", so erklärte der Londoner Nachrichtendienst am Sonnabend früh zur Lage an der Ostfront, und man kann den winterlichen Illusionisten an der Themse, die ja still für sich auch noch um die „häßliche" Vernichtung des Großgeleitzuges im Nordmeer wissen, diesen Stoßseufzer recht gut nachfühlen. Die Sowjets, so heißt es bekümmert weiter, versuchten nicht zu verschweigen, daß sie einer Krise ersten Ranges gegenüberständen. Auch Reuter wagt nicht zu verheimlichen, daß die Lage der Sowjets in der großen Schlacht am Don „immer ernster" werde. Der deutsche Druck halte in voller Stärke an, und Tag und Nacht setze der furchtbare Kampf nicht einen Augenblick ab. Auch an anderen Abschnitten mache der Feind weitere Fortschritte und die Lage werde „immer komplizierter".

Die „Times" schreibt, die große deutsche Offensive im Osten dränge ungestüm vorwärts und zeige noch kein Anzeichen eines Nachlassens ihrer Kraft. Eine optimistische Beurteilung der Lage an der Ostfront, so erklärt das Blatt, das noch im Juni bei dem Londoner Besuch Molotows selbst nicht genug in Optimismus machen konnte, sei nicht gerechtfertigt.

Sogar in Moskau, wo man den Fall von Woronesch zwar noch immer nicht voll einzugestehen wagt, sieht man sich genötigt, die belogenen und betrogenen sowjetischen Massen langsam auf die hereinbrechende Katastrophe vorzubereiten und gibt — was für Moskauer Verhältnisse schon sehr viel bedeutet — am Freitag im Militärblatt „Roter Stern" zu, daß sich die Sowjetarmee „auf neue Verteidigungsstellungen zurückziehen mußte".

Davis als Wahrheitsfanatiker

Stockholm, 11. Juli. Nach Meldungen aus Washington hat der Leiter des Kriegsinformationsamtes, Davis, einige organisatorische Aenderungen innerhalb dieser Behörde bekanntgegeben. Er erklärte dabei: „Dieser Krieg ist ein Volkskrieg, und wenn das Volk ihn gewinnen soll, dann muß es über ihn möglichst viel wissen."

Mister Davis soll nun einmal Ernst machen mit dieser schönen und vielsagenden Ankündigung. Wie wäre es, wenn er der USA.-Bevölkerung endlich reinen Wein einschenkte über das Schicksal der 38 mit Panzern, Munition und anderem Kriegsmaterial beladenen Schiffe, die nach Archangelsk bestimmt waren? Oder wenn er den Umfang der Schiffsverluste insgesamt bekanntgäbe? Oder wenn er Klarheit schaffen würde über Midway? Oder . . . Es gibt noch eine Menge offener Fragen, auf die die Yankees, die Engländer und ihre sogenannten Verbündeten brennend gern eine Antwort hätten. Dem Tatendrang des tüchtigen Mannes sind keine Grenzen gesetzt. Aber wir fürchten nur, daß Davis es bei Umorganisieren beläßt.

De Gaulle statt Auchinleck?

Ein Verzweiflungsvorschlag der „Yorkshire Post".

rd. **Stockholm, 11. Juli.** Der militärische Mitarbeiter der „Daily Mail" warnt davor, die „Pause" in Nordafrika falsch zu beurteilen und erklärt: „Wir können keine wirkliche Zuversicht zu der Lage im Nahen Osten haben, so lange nicht Rommel bis nach Tobruk zurückgeworfen ist."

Wie groß das Gefühl der Unsicherheit und der Mangel an Vertrauen zu den Leistungen Auchinlecks ist, wird in einem sensationellen Artikel der „Yorkshire Post" deutlich, der im Ernst die Entsendung des Verräters de Gaulle nach Aegypten und seine Ernennung zum Befehlshaber der dortigen englischen Panzerstreitkräfte fordert. Das Blatt schreibt wörtlich: „Können wir es uns leisten, die besonderen Eigenschaften und Verdienste eines Mannes zu ignorieren, dessen reiche Kenntnisse den Verlauf des Krieges zugunsten Englands wenden könnten, nur weil er zufälligerweise kein englischer General ist?"

Der deutsche Beamte hilft!

Aufruf des Reichsbeamtenführers zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte.

Der Reichsbeamtenführer erließ an die deutsche Beamtenschaft folgenden Aufruf zur Mithilfe beim Einbringen der Ernte:

Der Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht nach dem Willen der plutokratischen Kriegshetzer weiter. Daß er für uns zu einem siegreichen Ende geführt wird, dafür bieten die über alles Lob erhabene Wehrmacht und die unerschütterliche Abwehrfront der Heimat Gewähr. Männer und Frauen in der Heimat folgen freudig dem Ruf, ihr Bestes zur Sicherung des Endsieges herzugeben.

Die Sicherung der Ernährung ist eine der wichtigsten volksgemeinschaftlichen Aufgaben. Ein großer Teil der männlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung steht zum Schutze der Heimat an der Front. Die für die Ernährung zu leistende landwirtschaftliche Arbeit muß aber unter allen Umständen bewältigt werden. Es müssen sich daher alle Volksgenossen, soweit sie irgendwie dazu körperlich in der Lage sind, zur Verrichtung notwendiger Arbeiten auf dem Lande zur Verfügung stellen. Trotz des Ausfalles an geschulten Kräften und trotz aller sonstigen Hemmnisse muß die Erntearbeit so durchgeführt werden, wie es zur Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes notwendig ist.

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß ihr, meine Berufskameraden, euch von niemandem darin übertreffen lassen werdet, bei Einbringung der Ernte freiwillige Helfer zu sein.

Ich rufe alle deutschen Beamten und Beamtinnen zur Mitarbeit auf. Meldet euch umgehend bei dem zuständigen Hoheitsträger der Partei oder der RDB.-Dienststelle.

Das deutsche Volk wird durch seinen Einsatz und seine Opferbereitschaft den verbrecherischen Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, zu verhindern wissen.

Heil Hitler!
gez. Neef.

Heftige Kämpfe bei El Alamein

Rom, 11. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet von El Alamein sind wieder heftige Kämpfe entbrannt. Starke feindliche Angriffe wurden im Zentrum des Kampfabschnittes glatt zurückgewiesen und im nördlichen Teil, wo mit besonderer Erbitterung gekämpft wurde, zum Stehen gebracht. Im südlichen Abschnitt wurde der Feind durch einen überraschenden Angriff der Truppen der Achsenmächte zu einem beträchtlichen Rückzug gezwungen.

Die italienische und deutsche Luftwaffe unterstützten in weitgehendem Maße die Operationen zu Lande. Unser 50. Angriffssturm griff die feindlichen Nachschublinien unmittelbar hinter der Front an, bombardierte und beschoß mit den Bordwaffen Materiallager und Kraftwagenzusammenziehungen, wobei Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. In zahlreichen Luftkämpfen wurden der britischen Luftwaffe, die 33 Flugzeuge verlor, harte Schläge zugefügt. 17 Flugzeuge wurden von italienischen Jägern des 1. und 4. Sturmes und 16 von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugplätze von Malta wurden bei Tag und bei Nacht von Bombenverbänden angegriffen, die schwere Treffer auf die Anlagen erzielten. Die begleitenden Jäger schossen zwölf englische Flugzeuge ab.

Von den Aktionen des Tages kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück.

Räder müssen rollen für den Sieg

Aufruf!

Für die Heimat gilt es heute mehr denn je, die lebendige Verbindung mit der Front aufrechtzuerhalten. Bindeglied zwischen Heimat und Front ist jedes Rad, das rollt, um den schnellen Nachschub an Munition und Verpflegung zur Front zu bewirken und die Transporte von der Front zur Heimat mit geringstem Zeitverlust durchzuführen.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Das heißt, kein Rad darf mehr stillstehen oder für Zwecke rollen, die uns nicht dem Endsieg näherbringen. Jeder Wagen, der für den Fronteinsatz wieder frei ist, kann dazu bestimmt sein, einer Truppe die dringend benötigte Munition und Verpflegung zu bringen, jeder Wagen, der hier frei wird, kann dazu bestimmt sein, schnellstens verwundete Kameraden in die Heimat zu schaffen. Wer deshalb dazu beiträgt, daß Transportraum schneller frei wird und wieder zum Einsatz gelangt, hilft unmittelbar der Front.

Es ist angeordnet, daß alles getan wird, um den vorhandenen Transportladeraum so wirtschaftlich wie möglich auszunutzen und den Transportmittelumlauf zu beschleunigen. Hierzu ist es vor allen Dingen notwendig, die Be- und Entladezeiten der Großtransportmittel (Eisenbahnwagen, Schiffe) auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Fachamt Energie — Verwaltung, ruft deshalb alle Betriebe auf, auch ihrerseits mit allem Ernst und Nachdruck mitzuwirken, daß Be- und Entladungen bereitgestellter Wagen unverzüglich mit allen verfügbaren Kräften vorgenommen werden. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen.

Nach der Be- und Entlade-Verordnung ist jeder verpflichtet, die Entladung mit eigenem Personal und eigenen Fahrzeugen durchzuführen. Reichen die Arbeitskräfte und Verkehrsmittel nicht aus, so hat er durch die Vorsorge des Reichsverkehrsministeriums nunmehr die Möglichkeit, jederzeit Hilfe beim Bevollmächtigten für den Nahverkehr oder dem Fahrbereitschaftsleiter zur Be- und Entladung anzufordern. Niemand kann also sagen, er sei nicht in der Lage gewesen, seiner Pflicht nachzukommen.

Darum nochmals: Räder müssen rollen für den Sieg!

Methoden der sowjetrussischen Agitation

Nur nachts rollten Stalins Tanks

Drei Arten: Zersetzen, verschweigen, fälschen — Potemkinsche en gros

Von Karl Behrend.

Eintönig, wie die hölzernen Dörfer in den Weiten des russischen Raumes liegen, schien uns vor einem Jahr die sowjetische Propaganda im politischen Intrigenspiel Moskaus zu sein. Wochen später lernten wir in der Landschaft dieses endlosen Raumes feine Unterschiede beachten. Hinter der Eintönigkeit erkannten wir ein zweites Gesicht, und dann hinter diesem zweiten oft ein drittes, viertes, fünftes, geboren aus der Vielfalt dieses rätselvollen Landes.

Wer lachte anfangs nicht über die plumpe, schreiende sowjetische Propaganda! Wir lachten über sie, wie wir über die hundert und mehr Meter breiten versandeten Wege fluchten, auf denen wir, von einer Staubwolke verhüllt, unaufhaltsam gegen Osten vorstießen. Die Engländer haben, als sie dem Bolschewismus gegenüber noch objektiv sein durften, oft zynisch die sowjetische Propaganda karikiert. „Daily Herald" zeichnete am 8. Februar 1940 einen Rotarmisten im Gespräch mit Stalin. Darunter stand zu lesen: „Stalin: „Die Finnen haben 200 Mann verloren. Wir haben 18 000 Mann, 200 Tanks und 300 Geschütze verloren. Nun, mein Sohn, was war das Ergebnis der Schlacht?" Soldat: „Ein großer russischer Sieg!"

Churchill kennt die Bolschewisten.

Diese Karikatur hätte auch ein Soldat nach zwölftägigem Vormarsch durch Rußland zeichnen können. Nach zwölftägigem Vormarsch jedoch hätte er sie wahrscheinlich zu einseitig genannt und unbedingt Churchills Worte über die sowjetische Propaganda bestätigt. Der britische Regierungschef beschäftigte sich ja schon sehr früh mit den Bolschewisten. Er sagte im Juli 1920 von ihnen: „Wenn sie im Augenblick nicht mit Waffen erobern, dann untergraben sie die Stellung des Gegners mit ihrer Propaganda." Nach 12 Monaten aber liest man verständnisvoll die Worte des sowjetischen Zeichners Stenros, der den 22. Juli 1941 in Moskau erlebt hat: Er sagte: „Bis zu Beginn des Krieges verbargen die Bolschewisten ihre Panzer und Geschütze vor dem Volk und ließen sie nur im Dunkel der Nacht durch die Straßen der schlafenden Stadt rattern. Zweimal im Jahr konnte man sie auch im Tageslicht bewundern: bei den Paraden anläßlich der roten Maifeier und der Oktober-Revolution."

Schweigsamer als Trappisten.

„Daily Herald", Churchill und Stenros zeichnen drei markante Seiten der sowjetischen Propaganda und ihrer Ziele. Sie kann besser lügen als ein Münchhausen, heimlicher wühlen als die tollsten Agenten des Intelligence-Service und noch verschwiegener sein als ein Mönch im Kloster der Trappisten. Nicht umsonst waren bis zu Beginn dieses Krieges aller Welt die riesenhaften Zahlen der sowjetischen Flugzeuge und Tanks unbekannt geblieben!

Moskaus Propaganda weist alle Merkmale ihrer jüdischen Erzeuger auf. Sie malt das Schwarze weiß, das Weiße schwarz, wie die Weltrevolution es jeweils verlangt. Sie zeigte sich uns in den vergangenen zwölf Monaten genau so verschieden, wie das Lachen der Bevölkerung zwischen Brest-Litowsk und Minsk, zwischen Minsk und Smolensk oder Pleskau und Petersburg verschieden ist. Oder besser das Weinen, denn lachende Menschen haben wir in diesem Lande der totalen Armut selten gesehen, es sei denn bei unserem Einmarsch.

Am häufigsten bedient sich die sowjetische Propaganda des Prinzips der Potemkinschen Dörfer. Sie baut auf, aber nur Fassaden, hinter denen Armut und Hunger Schlange stehen. Sie gibt prächtige Bilderbücher über den Wohlstand des Landes heraus, aber die Bilder sind gestellt oder stammen aus längst vergangenen Zeiten und sind nur für den Export bestimmt. Sie bringt Aufnahmen von lachenden Genossen, aber es sind verkleidete Kommissare und Abgeordnete, die sich in Moskau zu wüsten Gelagen treffen. Sie zeigen den Prachtbau einer Kolchose, retuschierten aber vorher die übrigen Bauten, armselige Bretterbuden. Alles Fassade, alles hohl.

Stalin war hohl.

Stalin selbst ist hohl, wie uns beim Vormarsch ein russischer Bauer bewies. Wir standen an einem warmen Sommernachmittag vor einer drei Meter hohen Statue des bolschewistischen Diktators, wie wir sie später in gleicher Massenausgabe in jedem größeren Ort vor den Schulen und Amtsgebäuden angetroffen haben. Der Muschik sagte zu uns, daß diese Statue bestimmt noch über Nacht von ihrem Sockel fallen würde. Wir schüttelten ungläubig den Kopf. Daraufhin stemmte sich der Mann, um seine Worte zu beweisen, mit beiden Schultern gegen Stalin. Die Statue stürzte von ihrem Sockel und zersprang in hundert Scherben. Väterchen Stalin war hohl, war aus Gips, wie sein ganzes Werk hohl und gipsern ist.

Einige Tage später marschierten wir in Baranowitsche ein. Hier lag im Weltkrieg längere Zeit das russische Hauptquartier, hier wollten die Bolschewisten 1939 nach ihrem Einmarsch in Ostpolen einen Stützpunkt ihrer Propaganda gegen Westeuropa errichten. Wir fanden einen modernen Rundfunksender vor, der eine Stärke von 150 Watt besaß. Außerdem gab es drei Druckereien, in denen bald aufgebaut eine wunderbare moderne Rotationsmaschine stand. Im übrigen aber arbeiteten die Druckereien noch genau so primitiv wie vor 25 Jahren, als in ihren Räumen eine deutsche Frontzeitung gedruckt wurde. Die Sowjets gaben hier den „Roten Stern" heraus. Er sollte — nach dem Geleitwort — so lange wie Sterne, für deren Lebensdauer jedes menschliche Stundenmaß zu klein ist, über das weiß-ruthenische Land leuchten. Bei der überstürzten Taufe hat sich aber der Mangel an Wissen gerächt, der sogar Stalin einmal auffiel; sagte er doch selbst in seinen „Fragen des Leninismus": „Nur noch wenig ist uns zu tun übriggeblieben: uns die Technik zu eigen zu machen, die Wissenschaft zu meistern!" Statt Stern meinten die Sowjets Sternschnuppe. Alle Umstände sprechen dafür. Denn mit viel Blendwerk leuchtete der „Rote Stern" über Baranowitsche auf, um nach sternschnuppenhafter Zeitdauer wieder zu verschwinden. Aehnlich den Sowjets! Es bleibt noch zu bemerken: Der „Rote Stern" erschien nach den sowjetischen Aufzeichnungen täglich in einer Auflage von 20 000 Stück. Unsere Nachforschungen ergaben, daß es täglich 700 Exemplare gewesen sind.

Revals Türme mit Berlin verwechselt.

Am interessantesten ist die Propaganda, die für die eigenen Landsleute bestimmt war. Hier spekulierte man auf die Dummheit der Massen. Ein bolschewistischer Offizier sagte, als er tödlich verwundet vor Reval lag, daß er traurig sei, gerade jetzt sterben zu müssen, wo er in der Ferne die Türme von Berlin sehe. Diese Erzählung klingt unglaubhaft, aber wir haben so viel ähnliche Erzählungen aus dem Munde der sowjetischen Gefangenen gehört, daß sie für uns nur eine Bestätigung für die Verdrehungskunst der Moskauer Propagandachefs und die systematische Verdummung der Bevölkerung sind. Mit ihrer Propaganda impfen sie den Soldaten einen Stoff ein, der den Glauben an die Unüberwindbarkeit der sowjetischen Armee durch keine Niederlage erschüttern lassen sollte.

Welch eine Wirkung müßte die bolschewistische Propaganda ausstrahlen, wenn sie ihre Arbeit auf Taten aufbauen könnte! Wenn Stalin auch nur annähernd einen Aufbau seines Landes wie der Führer vorweisen könnte! Wenn die Rote Armee statt Niederlagen Siege erringen würde! Wenn in der Sowjetunion in den vergangenen 20 Jahren an Stelle des Elends Zufriedenheit und Glück das Zepter geführt hätten! Wenn . . . aber vom Glück in der Sowjetunion sprach nur die eigene Propaganda. Sie malte das Weiße schwarz und das Schwarze weiß. Sie hätte dann ihre Arbeit auf „Wahrheitsgetreu" umschalten müssen. Ob das aber ihren jüdischen Chefs gelungen wäre?! Ihr Element ist die Lüge. Wie könnten sie der Wahrheit dienen, es sei denn, um sie als Kronzeugen für ihre Lügen aufzurufen!

Das Hufeisen / Eine Geschichte von Hans-Eberhard v. Besser

Der Rittmeister Florian von Seydlitz rief seinen Aeltesten. Weithin schallte die Stimme des Mannes, gewohnt, daß man auf sie selbst mitten im gestreckten Galopp hörte und unverzüglich Order parierte. Aber vergeblich schaute Seydlitz nach allen Richtungen aus, nirgends war der wehende Schopf seines Jungen zu entdecken.

Die Stirn des Rittmeisters verdüsterte sich. Wie oft hatte er dem Bengel eingeschärft, pünktlich zu den Mahlzeiten zu sein! Wo steckte er?

Seydlitz rief nicht mehr Fried, sondern laut und scharf „Friedrich Wilhelm!" Der Hall dieser Soldatenstimme, die eine Kürassierschwadron zum blitzschnellen Einschwenken zu bringen vermochte, nahm an durchdringender Kraft zu.

Nirgends aber ließ sich der Gerufene entdecken. Alles blieb still. Nur die alten Bäume rauschten leise im Wind.

„Potz Donner!" brummte Seydlitz und kniff die Augen noch einmal spähend zusammen, sie in die Runde gehen lassend. „Warte, mein Freundchen, dir werde ich helfen!"

Langsam drehte der Mann sich um, ging in das Haus zurück, vorüber an dem gedeckten Tisch, um den bereits die Familie versammelt war, und holte den Reitstock. Niemand wagte sich zu rühren. Jeder fühlte: nun wurde es ernst. Armer Fried!

Ein Soldat, der keine Pünktlichkeit kannte, kein unbedingtes Gehorchen in den Knochen hatte, war keinen Schuß Pulver wert. Fried aber sollte mal ein Soldat werden, der mehr als nur eine Schwadron befehligte.

Der Rittmeister von Seydlitz vom Kürassierregiment Markgraf Friedrich schlug sich mit dem Reitstock leicht gegen den Schenkel und ließ den silbernen Knopf in der Sonne blitzen.

Order parieren war die Grundlage des Lebens. Darum mußte, waren Worte fruchtlos, der Reitstock in Tätigkeit treten. Diesmal gab es eine gründliche Lektion. Darauf konnte sich der Bursche verlassen.

Eilig ging Seydlitz auf seinen leicht gebogenen Reiterbeinen der Sandgrube zu. Fried steckte meist dort unten, nahe dem Wäldchen. Doch auch hier war nichts von dem Sechsjährigen zu entdecken. Der Vater brummte ärgerlich in sich hinein. Es half nichts, er mußte herumfragen. Verdrossen wanderte er die Gasse des Städtchens hinauf; die Freienwalder sahen ihn mit dem Reitstock daherkommen und wußten, was die Glocke geschlagen hatte. Sie rückten nicht recht mit der Sprache heraus. Dann endlich erfuhr der Rittmeister, daß man seinen Sprößling bei der Schmiede gesehen hatte.

Rasch schritt der Mann aus — der Hunger plagte ihn und erhöhte seine Mißstimmung.

Da tönte auch schon der helle Klang des Schmiedehammers an sein Ohr; und dort — Seydlitz blieb verblüfft stehen — dort wehte der kühne Schopf Friedrich Wilhelms. Er hielt in seinen kleinen, festen Händen ein riesiges Hufeisen, das ihm der Schmied nun lächelnd fortnahm, um es aufzuschlagen. Dicht neben dem großen Rappen stand der Knirps und schaute mit hellen Augen zu.

Und diese Augen waren es, die den Vater milder stimmten. Er schaute in dieses helle Licht, wie in eine lichte, wundersame Welt. Versonnen hörte er den sich überstürzenden Bericht. Der Knabe hatte das Hufeisen bei der Sandgrube gefunden, wo der Rappe es verloren hatte. „Ohne Eisen kann er doch nicht laufen", sagte Friedrich Wilhelm wichtig und wandte sich dem Schmied wieder zu.

Kein Pferd kann ohne Eisen laufen — das stimmte, war eine alte Weisheit. Seydlitz ließ den Reitstock sinken. Zeit und Stunde hatte der Junge vergessen, weil es um ein Pferd, ein blankes Hufeisen ging. Ein Reiterherz rührte sich in dem Knaben! Der Rittmeister legte die Hand auf die Schulter seines Jungen, und sie wanderten heimwärts. Ein Hufeisen hatte Fried gefunden. Was es ein Glückseisen? Würde der junge Reiter einst viele Schwadronen führen?

Beinahe feierlich betrat Seydlitz mit seinem Sohn das Haus.



„Herrliche Aussicht, schade, daß ich mein Glas vergessen habe!"

„Macht nichts! Dann trinken wir eben aus der Flasche!"



Der Banküberfall.

Busa / Tierskizze von Leon von Campenhausen

Sie lebt nicht etwa in einem Käfig, sondern frei in meinem Garten und ist nicht meine Gefangene, sondern meine Freundin. Busa, die alte Kröte. Wie viele Jahre sie auf ihrem warzigen Rücken trägt, wer weiß es?

Eines schönen Tages, als die Stare ihre alten Heimstätten bezogen, die Finken in den Apfelbäumen schmetterten und die Sumpfmeise das ausgekämmte Winterhaar meiner Wolfshündin in ihre Nisthöhle trug, war sie da.

Braun und rund hockte sie vor meiner Tür und sah mich mit dunklen, klugen Augen fragend an.

Seitdem kommt sie täglich. Wo sie tagsüber ist, weiß ich nicht. Aber sobald der Westhimmel sich rosa überzieht, der Kuckuck seinen letzten Ruf in das Ahornlaub hineinhaucht und das Rotkehlchen in den Jungfichten sein Abendlied singt, geht Busa auf Insektenjagd. Sie wandert langsam vom Garten her auf das Haus zu. Ein jeder Schritt wird reiflich überlegt. Ihr ganzes Gebaren atmet wohlwollende Behaglichkeit.

Rechts von meiner Haustür steht ein Pfirsichbaum. Links blüht ein Rosenbusch und gibt süßen Duft dem Abendwinde mit, der an den Hängen des Bayrischen Waldes leise entlangzieht.

Busa weiß: hier kommen die Nachtinsekten, hier taumeln sie von Genuß zu Genuß, sobald die Fledermäuse in zitterndem Flug den Birnbaumwipfel umflattern. Hier auf den Steinstufen vor der Tür ist der Paß. Ganz nahe fliegen sie vorbei. Schlipp! schießt die Zunge blitzschnell hervor, und das angeleimte Insekt verschwindet im breiten Krötenmund.

Gegen Morgen wandert sie durch den Tau, schleicht von Gartenbeet zu Gartenbeet, erschnappt hier ein Würmchen, dort eine Raupe, hier eine Larve, dort eine Schnecke, schnellt alles in den Rachen und stopft, wenn nötig, mit den breiten Händen nach.

Vor sechs Tagen war sie ausgeblieben und seitdem nicht wiedergekommen. Mein Wolfshund kennt sie und tut ihr nichts. Viele Menschen verachten die Kröte, sagen ihr tolles Zeug verleumderisch nach. Gift soll sie spritzen, den Ziegen die Milch aus dem Euter saugen und was noch alles! Aber Menschen leben nicht in meiner Nähe, denn einsam steht das Haus im Wald.

Da finde ich im Keller, in der dunkelsten Ecke, einer großen verschrumpften Kartoffel ähnlich — Busa! Ganz mager ist sie geworden. Auf der Jagd hatte sie sich zu sehr dem schrägen Mauerabsturz der Luke genähert und war hinabgerutscht. Behutsam trage ich sie in den Garten, setze sie nieder, und wieder sehen mich ihre schönen Augen dankbar an.

Und noch am selben Abend, als die Mondsichel über den Bergwald steigt, sitzt sie wieder zwischen Pfirsichbaum und Rosenstrauch vor meiner Tür. Ihre Augen funkeln in verhaltener Leidenschaft. Bald kommt die Beute!

Sie ist nicht eine verzauberte Prinzessin, auch nicht ein Gnom in Krötengestalt, sondern eine einfache, leibhaftige Kröte — Busa, meine Freundin.

Erzählte Kleinigkeiten

Jakob Grimm wurde von dem bekannten Aegyptologen Lepsius auserkoren, bei der Taufe von dessen erstem Sohn Gevatter zu stehen.

Gern nahm Grimm an.

Bei der Hausfeier erhob er sein Glas und begann seine Ansprache mit diesen Worten:

„Meine Damen und Herren! Ich muß gestehen, daß ich gern zu einer Kindtaufe gehe. Da geht es doch ganz anders her als bei Hochzeiten und Leichenfeiern, bei denen man gewöhnlich von den Hauptbeteiligten nichts zu sehen bekommt!"

*

Es war bei einem literarischen Abend im Hause der Herzogin Anna Amalie zu Weimar. Man stand plaudernd im Zimmer herum. Nach einer Weile erschien auch Herzog Karl August. Da es ihm zu heiß im Raum erschien, öffnete er kurzerhand das Fenster. Der anwesende Goethe schloß es sofort wieder.

Nach kurzer Zeit öffnete Karl August den Fensterflügel erneut. Goethe, verärgert darüber, schloß es vorsichtig wieder.

Ungehalten wandte sich der Herzog nun zu Goethe und sagte etwas ungnädig:

„Sind Sie mit meinen Maßnahmen nicht einverstanden? Was soll das fortwährende Schließen des Fensters bedeuten?"

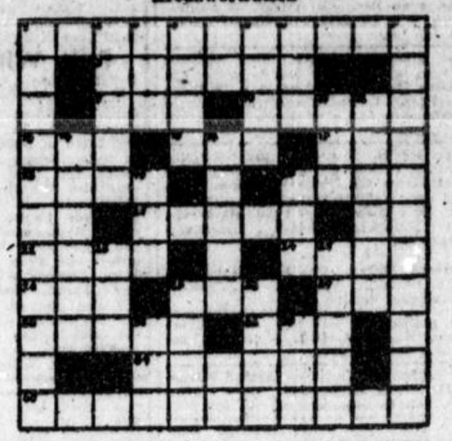
Goethe erwiderte:

„Eure Durchlaucht haben zwar über Tod und Leben Ihrer Untertanen zu bestimmen, aber nicht vor, sondern erst nach dem verkündeten Urteilsspruch des Gerichtes!"

Der Herzog lächelte und der Friede war wieder hergestellt. Das Fenster blieb geschlossen.

Rätselecke

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. soviel wie Anordnung, 8. Erdteil, 9. Gebirge in Kleinasien, 10. süddeutsche Graswirtschaft, 13. Bedrängnis, 15. Entfernungsangabe, 17. germanisches Getränk, 18. schmaler Weg, 20. rote Rübe, 21. Kampfplatz, 22. Planet, 24. Stadt in Arabien, 26. frühere Stadt in Birma, 27. Himmelsrichtung, 29. Vogel, 30. Pflanzenteil, 32. Staat der USA. (Abkürzung), 34. Muse, 35. deutscher Dichter.

Senkrecht: 1. Briefverschlußmittel, 2. Teil des Buches, 3. russisches Gewicht, 4. Stadt in Algerien, 5. annamitische Münze, 6. Teil des Monats, 7. staudige Unkrautpflanze, 11. durch Malz verzuckerter Reis, 12. deutscher Maler des 19. Jahrhunderts, 14. Fluß in Kanada, 16. Triebkraft, 19. luftförmiger Körper, 20. ägyptisches Längenmaß, 23. nordische Göttin, 25. Stadt in Französisch-Westafrika, 27. nordische Münze, 28. wertloses Zeug, 31. Haustier, 33. Stadt in Brasilien.

Magische Silbentreppe.



ja — lek — lha — lur — ma — ma — ran — sa — sa — se — se — ta — ta — tel — tel — tro —

Die Silben sind so in die Figur einzusetzen, daß die Waagerechten und Senkrechten gleichlautende Wörter untenstehender Bedeutung ergeben:

1—2 Hauptstadt Tibets, 2—3 Vulkan in Bolivien, 3—4 Seemann, 4—5 Oberklasse, 5—6 Spinnentier, 6. chemischer Grundstoff.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Haube, 4. Meerane, 6. Leu, 7. Gig, 9. Ali, 11. Gong, 12. Lamm, 13. Alm, 15. Tip, 18. Einfuhr, 19. Kette. — Senkrecht: 1. Heu, 2. Ural, 3. Eng, 4. Melodie, 5. Eismeer, 6. Legat, 8. Gambe, 9. Aga, 10. Ilm, 14. Luft, 16. Pik, 17. Ehe.

Zitatmosaik: Am Werk erkennt man den Meister.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 30 Rpf, jedes weitere Wort 9 Rpf. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzlich nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Wachleute, gediente, zuverlässig u. unbescholten, im Heimatgebiet u. günst. Bedingung. sofort noch gesucht. Ferner auch für Bielefeld. „Biso", Bielefeld, Heeper Str. 8.

Lehrlinge oder -mädel gesucht für ganze oder halbe Tage. Blumenhaus Schmieder, Bruchstr. 35.

Aeltere Dame sucht sofort jemanden zur Führung eines Dreirad-Krankenwagens ab 16 Uhr. Meldung: Bad Salzuflen, Boeckestr. 12.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, tüchtige, ehrliche, saubere, sofort oder später gesucht. Frau Emmy Picard, Bielefeld, Detmolder Str. 155a, Telephon 6500.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. ein nettes, gebildetes Mädchen, auch jüngeres, als Hausgehilfin, welches zu Hause schlafen kann. Detmold, Bülowstraße 14, parterre.

Angestellte für frauenlosen Haushalt zum 1. 8. oder 1. 9. nach Bielefeld gesucht. Angebote unt. Nr. 0513 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Junges Mädchen oder alleinstehende Frau zur Führung des Haushalts einer einzelnen Dame (Geschäftsinhaberin) nach Bielefeld gesucht. Angebote unt. P. 591 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Für ruhiges Einfamilienhaus gut empfohlene Hausgehilfin gesucht. Eintritt und Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 3317 an die Lippische Staatszeitung.

Suche baldigst tüchtiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Haus in einen Arzthaushalt auf dem Lande, Nähe Bielefeld, wo Hausfrau selbst berufstätig ist. Vorzustellen nach Vereinbarung. Frau Dr. Else Godt, Steinhagen (Westf.).

Mädel, schulentlassenes, zur Betreuung eines dreijährigen Jungen für nachmittags gesucht. Kappius, Detmold, Hermannstraße 89.

Berliner Arzt-Privathaushalt mit kleinen Kindern sucht zuverlässiges Mädchen. Angebote unter Nr. 308 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Flickfrau für regelmäßig 2—3 Tage monatlich gesucht. Anemüller, Detmold, Freiligrathstraße 5.

Putzfrau in angenehme Dauerstellung für sofort in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unt. Nr. 3222 an die Lippische Staatszeitung.

Putzfrau, zweimal wöchentlich, gesucht. Wwe. Fischer, Detmold, Heldmannstraße 16.

Stellengesuche

Buchhalterin, 20 Jahre, einige Jahre beim Steuerberater beschäftigt, sucht ähnliche Stellung, auch Redaktion angenehm. Zuschriften unter Nr. 00667 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Möbelfabrikant sucht für seine Tochter, die Ostern aus der Schule gekommen ist, Pflichtjahrstelle zum 1. 8. 42. Evtl. zum Austausch gegen ein Mädel, die in seinem Haushalt ihr Pflichtjahr machen kann. Anfragen unter Nr. 3254 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche für meine Verwandte, 16½ Jahre, Stellung im Gutshaushalt, wo sie sich vollständig ausbilden kann. Frau Schling, Pivitsheide, 140, B. L.

Suche zum 15. 8. oder später für meine 16jährige Tochter, Obersekundareife, für ½ Jahr Pflichtjahrstelle auf größerem Guts- oder Bauernhof, bei vollem Familienanschluß. Erich Schulze, Bielefeld, Lippische Straße 29.

Hausbälterin (Hausdame) sucht Wirkungskreis zum 1. od. 15. Aug. in frauenlosem Haushalt. Zuschrift. unter Nr. 3269 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung, 3 Zimmer, Umgebung Detmolds, zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3284 an die Lippische Staatszeitung.

Größere Wohnung, evtl. zu bald oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 00669 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Mietgesuche

Einfamilienhaus bis zu 6 Räumen in der Umgebung Detmolds zu mieten oder kaufen gesucht. Weber, Detmold, Paulinenstraße 56.

Einfamilienlandhaus, möglichst mit Garten, in oder bei Detmold (bevorzugt Hiddesen oder Berlebeck) sofort zu mieten gesucht. Kann dafür evtl. schöne große Wohnung in bester Verkehrslage Detmolds zur Verfügung stellen. Angebote erbitte unter Nr. 3291 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnungstausch Braunschweig-Detmold. Biete in Braunschweig sonnige, große 6-Zimmer-Wohnung (Etage) mit allem Zubehör. Suche in Detmold ähnliche, evtl. auch Haus. Angebote unter Nr. 3341 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnungstausch in Detmold. Nähe Bahnhof gelegenes Einfamilienhaus (10 Zimmer) ist zu vermieten gegen in guter Lage gelegene 7-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 3318 an die Lipp. Staatsztg.

Tauschwohnung in Bad Salzuflen. Biete Dreizimmerwohnung in ruhiger Wohnlage im Stadtzentrum, suche 3—4 Zimmer, Küche, Bad, zu mieten. Angebote unter Nr. 00665 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Moderne 4—5-Zimmer-Wohnung bald oder auch später, entweder in Bad Salzuflen oder einer anderen Stadt der Umgebung, gesucht. Tauschwohnung, 4 Zimmer, kann verfügbar gemacht werden. Angeb. unter Nr. 00639 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Gesucht zum 1. September oder später kleine abgeschlossene W.-Einung (2 Zimmer mit Zubehör), möglichst Detmold, Lage, Lemgo oder Umgebung. Zuschriften unter Nr. 00662 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Pensionär (2 Pers.) sucht zu bald abgeschlossene, moderne Zwei- bis Dreizimmerwohnung mit Küche. Angebote unter Nr. 0508 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Fleißiges, strebsames Ehepaar sucht in Lippe eine Landwohnung zu pachten oder mieten. Angebote unt. Nr. 0506 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Wohnung auf dem Lande, 3—4 Räume, mit Stall und Gartenland, wo Frau halbe Tage in der Landwirtschaft helfen kann, für sofort oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 3290 an die Lipp. Staatsztg.

Aelterer Witwer sucht jetzt oder später 1—2 leere Zimmer mit voller Verpflegung u. kleiner Wäsche. Antwort bitte unter Nr. 3281 an die Lippische Staatszeitung.

Suche dringend für Familie (drei Personen) Dauerwohnung, 3—4 Zimmer mit Bad zu mieten oder Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter Nr. 00664 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

In Salzuflen oder Schötmar kl. Wohnung für ältere Dame gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. S 460 an die Lippische Staatsztg., Detmold.

Wohnung in Horn oder Umgegend zu mieten oder Haus zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3280 an die Lippische Staatszeitung.

Möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension, von älterem alleinstehendem geb. Herrn, Ende 30, für dauernd gesucht. Angebote unter Nr. 3336 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, Zentralheizung, fließendes Wasser, von berufstätig. Dame per 15. Juli. Thies, Detmold, Bülowstraße 22.

Möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung gesucht. Angebote unt. Nr. 309 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Doppelzimmer in Bad Salzuflen, möglichst Stadtmitte, von zwei berufstätigen Damen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00672 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

Steckrübenpflanzen, gelbe u. weiße, in größerer Menge, hat abzugeben S. Lammersmeier, Herbrechtsdorf, Post Lübenhausen, Telephon 205 Hohenhausen.

Steckrübenpflanzen hat abzugeben Wiemann, Bentrup b. Bega.

Verkaufe 2 gut erhaltene eiche Tische, 75 × 110, für je 50 RM. Detmold, Emilienstraße 14.

Ein Paar gebr., gut erhaltene Herrenschnürschuhe, 39/40, mit Einlage (10 RM.), 1 Paar Halbschuhe (8,—), 1 Paar Juchtenreitstiefel, 38 (20,—). H. Hartmann, Lage, Telephon 420.

Eknukspelz in Fuchsform, und neuer Taschenmuff, mit Daunen gefüttert, erste Qualität, Preis je Stück 175,— RM., zu verkaufen. Lückhoff, Schanze 460, am Tötenbreb, Telephon 3092.

Tischspiegel, gut erhalten, Höhe 294 × 97 (40 RM.), verkauft Bad Salzuflen, Wenkenstraße 30.

Besteck, verchromt, für 12 Personen (80,— RM.), zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 00666 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kleiderschrank, Wäscheschrank, je zweitürig (2 Schubladen), je 50,—, Kommode (25,—), Waschtisch (25,—), Bettstelle, zweischläfrig mit Stahlmatratze u. Auflegepolster (50,—), 2 Metallbettstellen (je 35,—), Tisch (10,—), Steintöpfe (—,50 bis 3,—). Wwe. Luise Multhaupt, Heidenoldendorf, Bachstr. 115.

Gaskocher, 2flammig, mit Schlauch (25,—), Musikschrank, Eiche (75,—), zweischläfrige Bettstelle mit Stahlmatratze (25,—), Gerke, Krentrup 77, Rosenhagen.

Gasherd mit Backofen (70 RM.), Frack, mittl. Größe (45 RM.). Angebote unter Nr. 3327 an die Lipp. Staatszeitung.

Netzanode, 220 Volt, Wechselstrom, bis 200 Volt Anodenstrom mit Akku. Ladevorrichtung für alle gangbaren Typen passend, fast neu, Preis 50,— RM. Detmold, Bertastraße 12 I.

Mädchenfahrrad, fast neu (120,— RM.). Zu erfragen unt. Nr. 3333 bei der Lippischen Staatszeitung.

Gebr. große, starke Kisten (3,— bis 10,—), eichene Koffer, gewölbte Deckel (15,— bis 20,—), leere Fässer, 30—50 Ltr. (3,— bis 10,—). Telephon 420 Lage.

Verkaufe eine Bindemähmaschine, rechts schneidend, 6 Fuß breit. Die Maschine ist überholt und betriebsfertig, Preis 400 RM. Lüttmann, Hörstmar b. Lemgo, Telephon 347.

Rasenmäher zu verkaufen. Preis 14 RM. Detmold, Ernststr. 17.

Kuh, hochtragende, junge, abzugeb. Wiemann, Nr. 30, Istrup, Post Blomberg.

Milchschaf zu verkauf. Beermann, Hiddesen, Arminstraße 63.

Stangenschweine zu verkaufen. Heinrich Klenke, Brokhausen 21.

Schwein zum Weitermästen verk. Jerxen Nr. 47.

Stangenschweine abzugeben. Kruel, Oberschönhagen, Hülsen.

Erstlingsgan, tragend, gibt ab Aug. Beckmann, Pottenhausen Nr. 50.

Schäferhund, wachsam, dressiert, billig in gute Hände abzugeben. Riedemann, Oetenhausen bei Oerlinghausen, Telephon 416.

Schäferhund, 1½ Jahre, verkauft Detmold, Elisabethstraße 53, Fernruf 2496.

Kaufgesuche

Zwei- bis Dreifamilienhaus, mod., in Detmold, Salzuflen oder Hennbausen bei 20 000—25 000 RM. Anzahlung gesucht. G. S., Bad Salzuflen, Roonstraße 12.

Haus von höherem Beamten i. R. mit Frau zu kaufen gesucht, sofortige Barzahlung. Angebote unter Nr. 3260 an die Lipp. Staatsztg.

Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen kauft jede Menge Carl Henning, Lage.

Handkoffer bis 1 m lang, gut erhalten, oder neu, zu kaufen gesucht. Fritz Klare, Bentrup, Tel. 3378.

Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3305 an die Lippische Staatszeitung.

Chaiselongue, gebraucht, gut erhalten, für kinderreiche Familie ges. Angebote unter Nr. 3292 an die Lippische Staatszeitung.

Ein neues oder gebrauchtes Sofa, 1 Paar Strandschuhe, Größe 42 (Herrn), 1 Bademantel (Herrn), 1 Strandhose, Größe 52 (Herrn), 1 Sommeranzug, Größe 52. Meldungen erbitte an die Lippische Staatsztg. unt. Nr. 3283.

Chaiselongue und eine gepolsterte Sprungfedermatratze für einen Kranken dringend gesucht. Angeb. unter Nr. 3286 an die Lippische Staatszeitung.

Wintermantel, neuwertig, modern, auch Nachlaß, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 302 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lage.

Regenmantel, 44/46, und Sommerbluse, 44, dringend zu kaufen ges. Zuschriften unter Nr. 3297 an die Lippische Staatszeitung.

Sommerkleid, Größe 44, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3278 an die Lipp. Staatsztg.

Bettkellen, zwei, je einschläfrig, gebraucht, mit Matratzen und Auflegepolster, gesucht. Angebote unter Nr. 3291 an die Lipp. Staatsztg.

Kiste mit Deckel, fest und stabil, od. alte Truhe, Mindestgröße etwa 75 × 100 cm, gesucht. Angebote unter Nr. 3319 an die Lippische Staatszeitung.

Schreibmaschine, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3267 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Mädchenschulranzen zu kaufen ges. Julius Tiemann, Detmold, Bahlhauser Straße 58.

Herrenfahrräder, zwei, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 3295 an die Lipp. Staatszeitung.

Klavier, Schreibtisch, Kommode, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 3296 an die Lippische Staatszeitung.

Motorrad, bis 125 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0514 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Weißer Kleiderschrank und Waschtisch für Mädchenschlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3306 an die Lipp. Staatszeitung.

Kuhgeschirr, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Nedderhof, Billinghausen 19, Post Kachtenhausen.

Schwein, ca. 120 Pfund, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 3334 an die Lipp. Staatsztg.

Milchziege, gute, sucht Frau Dammeier, Veldrom Nr. 19.

Milchschafmutterlämmer, ein bis zwei dießjährige, reinrassige, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3332 an die Lippische Staatsztg.

Glucke mit Küken zu kaufen ges. Sonntag, Detmold, Hans-Hinrichs-Straße 23.

Dackel, langhaarig und reinrassig, zu kaufen gesucht. Detmold, Klüter Straße 14.

Verschiedenes

Schülerin d. Oberschule f. Mädchen findet ab 1. September liebevolle Aufnahme und Betreuung in meiner Familie. Beste Empfehlungen. Angebote unter Nr. 3299 an die Lippische Staatszeitung.

Haustausch Wiesbaden—Salzuflen. Geboten wird in W. Einfamilienhaus, 6 Zimmer, neuzeitlich, Garten, gute Wohnlage. Gefordert gleiches in Salzuflen. Angebote unter Nr. 3325 an die Lippische Staatszeitung.

Plüschsofa, fast neu, gegen gute Couch, Wasserpumpe (Kupfer) oder Grammophon gegen gute Legehühner zu tauschen gesucht. Daselbst auch Gebrockanzug (50,—) und Zither (15,—) zu verkaufen. Angebote unter Nr. 0492 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Lemgo.

Radioapparat, Wechselstrom, gegen Gleichstrom zu tauschen gesucht. Blomberg, Brinkstraße 9.

Juxstiefel, Nr. 43, neuwertig, 2—3mal getragen, gegen gute Schaftstiefel, 42—43, zu vertauschen, zahle evtl. zu. Schriftl. Angebote unter Nr. S 459 an die Staatszeitung, Detmold.

Wer tauscht Wechselstromgerät gegen Allstrom VE Dyn. Angebote unt. Nr. 3282 an die Lipp. Staatsztg.

Herren-Wintermantel, neu, Gr. 52, zwei Landschaften und ein Sofatisch für guten Dauerbrenner oder Allesbrenner zu tauschen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 3301 an die Lipp. Staatszeitung.

Klavier, guter Ton, gegen Wohnzimmerschrank zu tauschen. Angeb. unter Nr. 3298 an die Lippische Staatszeitung.

Wer tauscht Stalldünger gegen Stroh? Angebote unter Nr. 0509 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wer übernimmt den Verkauf von gebrauchten Möbeln? Diese stehen ca. 11 km von Detmold und müßten abgeholt werden. Angebote unter Nr. 3331 an die Lippische Staatszeitung.

Wer nimmt einen Schrank mit von Detmold nach Schötmar? Schriftl. Angebote unter Nr. S 461 an Staatszeitung, Detmold.

Wer pflückt mir 25—30 Pfund Bickbeeren? Detmold, Paulinenstraße 30 II.

Wer sucht Blaubeeren gegen Näharbeit? Gefl. Angebote unter Nr. 3287 an die Lipp. Staatszeitung.

Pflegerkleine, ca. 75 cm, unentgeltlich abzugeben. Aug. Duwe, Schötmar.

Pachtgesuche

Suche in Lemgo oder Umgebung Garten oder Land für jetzt oder Herbst zu pachten. Angebote unter Nr. 0507 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Heirat

Witwer, 45 Jahre, mit Kindern (erwachsen), in guten Arbeits- und Lohnverhältnissen, vom Lande, sucht Mädchen oder Witwe (auch mit Kind), passenden Alters zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 3294 an die Lipp. Staatsztg.

Witwer, 42 Jahre alt, evangel., mit liebem dreijährigem Buben u. eigener Stätte, sucht zur Führung seines Landhaushaltes älteres Fräulein od. Witwe ohne Anhang. Bei Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften sind zu richten unter Nr. 0500 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Heirat. Alleinsteh. Mann, mit guter Rente, sucht einfache Frau bzw. älteres Mädchen mit kl. Landstätte. Zuschriften unter Nr. 3272 an die Lippische Staatszeitung.

Welcher alleinstehende 40—50jähr. Herr möchte 5jährigem Kinde ein liebevoller Vater sein? Bin 40 Jahre alt, groß, schlank u. dunkel. Nur ernstgem. Zuschriften unt. Nr. 00641 an Lippische Staatszeitung.

Witwer, 39 Jahre, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines Mädels od. ja. Witwe bis 40 Jahre, welche Lust zur Garten- und Feldarbeit hat. Angebote unter Nr. 3320 an die Lippische Staatsztg.

Gebildete Witwe, gut aussehend, warmherzig, gemütvoll, und von einwandfreier Vergangenheit, möchte gern älterem, gebildetem Herrn, in geordneten Verhältnissen lebend und mit guten Charaktereigenschaften, liebevolle und treue Lebensgefährtin sein. Angeb. unter Nr. 3312 an die Lipp. Staatsztg.

Rentner, Witw., 48 Jahre, sucht eine Haushälterin bis 45 Jahre, zwecks späterer Heirat. Angebote an J. M., Graben 55, Post Barntrup (Lippe).

Bauer, 51 Jahre alt, gesund, Privatbeamter, mit gutem Einkommen, wünscht mit nettem häuslichem Fräulein oder Witwe bis 45 Jahre bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. 3309 an die Lipp. Staatsztg.

Verloren

Verloren am 8. 7. 42 von Hagen (Afrika) durch Hardisserheide, Lage, Lange Straße, ein Notizbuch mit drei Zwanzigmarkscheinen, zwei Raucherkarten und einem Brief mit der Adresse des Verlierers. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro Lage, Rathaus.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. In großer, dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Sohnes **Fritz** bekannt. **Wilhelm Klusmann und Frau Ilse,** geb. Ridder. Schwalenberg, z. Z. Landeskrankenhaus Detmold, 10. Juli 1942.

Die glückliche Geburt ihres sechsten Kindes und dritten Sohnes zeigen an **Emma Hartmann-Vehmeyer u. Wilhelm Hartmann,** Gewerbeoberlehrer. — Krankenhaus Lemgo u. Hohenhausen, Kreisberufsschule.

Statt Karten. Wir geben die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Zahnarzt Herrn **Dr. Fritz Haferbeck,** z. Z. bei der Wehrmacht, bekannt. Studienrat **Dr. Müller und Frau Margarete,** geb. Wehrmann. Detmold, Gutenbergstraße 34.

Gertrud Müller, Dr. Fritz Haferbeck, z. Z. Urlaub. Verlobte. Z. Z. Oberammergau, im Juli 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Luise Eikermann, August Aschoff.** — Greste/Ubbedissen, im Juli 1942.

Es grüßen als Verlobte: **Gertrud Warnebold, Bruno Hildebrand.** Lage (Obere Str. 10) / Heidenoldendorf, im Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Romey, Hans Küster.** — Eichholz / Detmold, den 12. Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Rang, Ernst Köster.** — Bielefeld (Arndtstr. 6) / Lemgo (Entruper Weg 18), 12. Juli 1942.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Sprick, Fritz Brinkmann.** — Lage, im Juli 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Röhr, Kurt Tölke,** Oberleutnant in ein. Panzer-Regiment. — Detmold (Bruchstraße 8), im Felde, z. Z. Detmold (Dorotheenstraße 24), den 12. Juli 1942.

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Elli Begemann, Willy Adam,** Feldwebel der Luftwaffe, z. Z. Urlaub. Bistrup / Bösingfeld, im Juli 1942.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Stuckmann, Else Stuckmann,** geb. Küstermeier. Pottenhausen / Waddenhausen, den 11. Juli 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heins Kuhn, Hedwig Kuhn,** geb. Kossien. — Lemgo, den 8. Juli 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Erich Chmielewski,** Oberfeldwebel in einem Inf.-Rgt., **Charlotte Chmielewski,** geb. Indermark. Z. Z. Treuburg/Ostpr., z. Z. Urlaub. Lage i. L., im Juni 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Wilhelm Meier, Margret Meier,** geb. Reuter. Meierfeld, (z. Z. im Felde), Detmold (Sachsenstraße 9), im Juli 1942.

Ihre Ferntrauung geben bekannt: **Fritz Wiele,** San.-Uffz. in einer Panzerjäger-Komp., **Hilde Wiele,** geb. Wiebusch. Z. Z. im Felde, Augustdorf/Lippe, im Juli 1942.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hermann Spieker,** Feldwebel in einem ff-Regiment, z. Z. im Osten, **Irmgard Spieker,** geb. Sieb. Tintrup, Blomberg, im Juli 1942.

Wir geben die noch unfaßbare Nachricht, daß unser jüngster, hoffnungsvoller, treuer, stets fröhlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Enkel, der Matrose

Günter Sannert

sein junges Leben im Alter von 20 Jahren für seinen geliebten Führer und das Vaterland lassen mußte.

In stiller Trauer: **Ewald Sannert und Frau Lydia,** geb. Melches, **und fünf Geschwister.**

Lipperreihe 37, Post Stukenbrock, den 11. Juli 1942.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 14. Juli 1942, nachm. 4 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof Oerlinghausen statt. Vorfeier 3½ Uhr in der Friedhofskapelle.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb den Heldentod für Führer und Vaterland am 1. Juni 1942 im Kampf um Afrika mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, unser guter, lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Feldwebel

Ernst Hörning

im Alter von 33 Jahren. In seinem Verlangen, dem Vaterlande zu dienen, trat er schon 1934 in den Heeresdienst. Für seine Tapferkeit erhielt er das E. K. II und die silberne Frontflugspange.

In tiefem Schmerz: **Liesellotte Hörning,** geb. Kopp, **und Töchterchen Monika / Franz Hörning und Frau,** geb. Krome-Müther / **nebst Angehörig.**

Schwalenberg, Steinheim und im Felde, den 2. Juli 1942.

Die kirchliche Gedenkfeier findet Sonntag, den 12. Juli, vorm. 10 Uhr, in der Kirche zu Steinheim statt.

Unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der Obergefreite

Alois Waltemode

Inhaber des E. K. II, fand am 26. April im Alter von 24 Jahren in den Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod.

Familie Fritz Waltemode.

Wörderfeld, den 25. Juni 1942.

Am 1. Juli erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Obergefreiter

August Meier

im Alter von fast 31 Jahren in Rußland, wie sein Vater 1917 und sein Bruder 1941, den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Martha Meier / Ursula als Töchterchen / Simon Brand und Frau Auguste,** verw. Meier / **Frau Witwe Strutemann / Geschwister und Anverwandte.**

Werl-Aspe 310, im Juli 1942.

Wir verlieren einen lieben Arbeitskameraden; seine Treue und sein Fleiß waren vorbildlich. Wir werden ihn nie vergessen. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wille & Co.,** Bad Salzuflen.

Statt besonderer Anzeige

In der Hoffnung auf ein gesundes und frohes Wiedersehen erhielten wir von dem Batteriechef die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller einziger Sohn, mein lieber Enkel, unser lieber Neffe und Vetter, Gefreiter in einem schweren Artillerie-Regiment

Willy Böger

Inh. des E. K. II, am 14. Juni d. J. im Alter von 21 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten in soldatischer Pflichterfüllung sein junges Leben opferte.

In tiefem Schmerz und stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Heinrich Böger und Frau Auguste,** geb. Redeker.

Horn i. L. (Adolf-Hitler-Straße 5), Wilberg, Kohlstädt, Wuppertal-B., Mörs am. Rh., den 4. Juli 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 7. Juni gab im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland mein über alles geliebter, lebensfroher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Kriegsfreiwillige

Fritz Wilmsmeier

ff-Rottenführer in der Waffen-ff.

* 12. Oktober 1908 † 7. Juni 1942.

Den Westfeldzug hatte er gut überstanden. Nun ruht er wie sein Bruder Erich in Rußlands Erde.

In tiefem Schmerz: **Dorothea Wilmsmeier,** geb. Hart, **und Töchter Margret und Dorothea / Wwe. Helene Wilmsmeier** als Mutter / **Otto Buse und Frau Paula,** geb. Wilmsmeier / **Ernst Wilmsmeier und Frau Beate,** geb. Windmeier / **Heinrich Wilmsmeier und Frau Else,** geb. Meise / **Wwe. Elfriede Wilmsmeier,** geb. Entorf / **Familie Hart und Angehörige.**

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Betriebsführer, der uns immer und in allem ein Vorbild war. **Die Gefolgschaft der Firma Gebr. Wilmsmeier,** Lemgo.

Statt besonderer Anzeige

Am 10. Juli verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Oberingenieur

Robert Kaulitz

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Angehörigen: **Emma Kaulitz,** geb. Schrader.

Detmold, den 10. Juli 1942.

Wir trauern um einen bewährten Abteilungsleiter und lieben Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Betriebsführer und Gefolgschaft der Elektrizitätswerk Weserta! Ges. m. b. H.**

Die Abschiedsfeier findet am Montag, dem 13. Juli, um 15 Uhr im Verwaltungsgebäude der Betriebsabteilung Detmold, Schloßplatz, statt, anschließend Überführung bis zur Stadtgrenze. Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 14. Juli, um 13.30 Uhr von der Leichenhalle, Alter Friedhof in Hameln. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Heute abend um 21 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Schwiegervater, unser guter Großvater und Onkel

Simon Albert

im 83. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen: **Frieda Albert,** geb. Wächter / **Wilhelmine Albert / Simon Albert / Willi Albert / und Anverwandte.**

Schling 42, Detmold (Feldstr. 3), den 10. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juli 1942, um 14½ Uhr vom Trauerhause, Schling 42, aus statt.

Heute nachmittag um 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Potthast

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Konradine Potthast,** geb. Nolte, **nebst Kindern und allen Anverwandten.**

Billerbeck, den 10. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, **der Oberpostschaffner a. D.**

August Krumsiek

im Alter von 75 Jahren

In stiller Trauer: **Minna Krumsiek,** geb. Bartling / **Heinrich Brinkmeier und Frau Lina,** geb. Krumsiek / **Emil Leßmann und Frau Luise,** geb. Krumsiek / **und 4 Enkelkinder.**

Schieder, Lothe i. L., den 10. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Montag um 3 Uhr vom Trauerhause, Schieder 112, aus statt.

Am 10. Juli verstarb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Rentner

Wilhelm Niederhöfer

im 68. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Luise Niederhöfer,** geb. Busse, **und alle Angehörigen.**

Erdbruch, den 11. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juli, um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Am Mittwochabend wurde uns ganz unerwartet unser herzallerliebster Junge und liebes Enkelkind

Willi

im zarten Alter von 1½ Jahren genommen. Er folgte seinem Paten-Onkel nach 5 Monaten.

In stiller Trauer: **Hans Knuck und Frau Irma,** geb. Böllinghaus, **und Kinder / Familie Böllinghaus.**

Heidenoldendorf, den 8. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Heidenoldendorf, Orbker Straße 219, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 9. Juli verschied sanft im Landeskrankenhause Fräulein

Berta Weber

Tochter des früheren Sparkassenrendanten Weber in Detmold, im Alter von fast 88 Jahren.

Die Verwandten.

Detmold, den 10. Juli 1942.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 13. d. M., um 13¼ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier ¾ Stunde vorher.

Nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden entschlief am Freitagnachmittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

Mathilde Tölke

geb. Büker, im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Heinrich Tölke und Kinder.

Lage i. L., den 11. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag, 3½ Uhr, vom Trauerhause, Mühlenstraße 16, aus statt. Trauerfeier vorher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Edith danken wir herzlich. Im Namen aller Angehörigen: **Richard Heidberg und Frau Marie,** geb. Säck. Detmold, Brakelsiek, im Juli 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. **Geschwister Schätera-Nolte.** — Bad Salzuflen (Obernbergstr. 39).

Geschäftliches

Mein Betrieb bleibt vom 13. bis 20. Juli wegen Betriebsferien **geschlossen. Fritz Kessemeier,** Lemgo, Zimmerei u. Bautischlerei.

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung vom 17. Juli bis 2. August **geschlossen. Peter Karbach,** Optik — Foto — Feinmechanik, **Detmold,** Bruchstraße.

Gemüsepflanzen, alle Sorten, wieder vorrätig. **Gärtnerei Beermann, Lage,** Kampstraße.

Langjähriges Lebensmittelgeschäft mit Wohnung, in einer mittleren Stadt und guter Lage gelegen, Umstände halber zu verpachten. Angebote unter Nr. 0498 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Detmold.

Erdbeeren, Garten- und Waldbeerbeeren kauft laufend **Sinalco AG.,** Fruchtessenzenf. u. Fruchtsaftpresserei, **Detmold,** Bahnhofstraße 3—4. Fernruf: 2026/3325. Auffangstelle der Bezirksabgabestelle für Gartenbauerzeugnisse Lippe in Lemgo.

Kaufe laufend **Stachelbeeren und Johannisbeeren. Otto Drewes,** Konservenfabrik, **Lemgo.** Fernruf 864. Auffangstelle der Bezirksabgabestelle.

Kaufe laufd. **grüne Stachelbeeren** zu Tageshöchstpreisen. **Karl Lüpke,** Konservenfabrik, **Lemgo,** Lager Straße 221, als genehmigte Auffangstelle.

Alte Hüte werden neu. Reinigen, Färben, Umarbeiten. Herren- und Damenhüte. Annahme **Rode, Bad Salzuflen,** Gröchteweg 65.

Suche für meine Möbelfabriken im Osten zu kaufen, neu oder gebraucht: **Zapfenschneidemaschine, Zinkenfräs-, Nut- u. Gratmaschine.** Eilangebote erbeten unter P. 1024 durch Werbedienst Witold Andree, Hannover, Schillerstraße 32.

Größeres rheinisches Möbelhaus kauft Möbel jeder Art, auch maschinenfertig. Auf Wunsch Vorkasse! Angebote unter 646 an Anzeigen-Bungardt, M.-Gladbach.

Razza, mein Universal, tötet in wenigen Stunden **Ratten u. Mäuse.** Für Haustiere unschädlich. Pak. zu 3 u. 5 RM. franko. **W. Sasse, Rinteln 51.**

Leerstehende **Hallen, Werkstätt., Schuppen** oder sonsige Gebäude in Lemgo oder Nähe zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 3273 an die Lippische Staatszeitung.

Gesucht im Land Lippe **großräumiges Lagergebäude** mit Anschlußgleis. Angeb. mit Gebäudezeichnung und Lageplan an **Joh. Kade, Brackwede,** Gütersloher Straße 76a.

Betriebsräume, Lagerräume, Büroräume gesucht. Angebote unter Nr. 3058 an die Lipp. Staatsztg.

Große trockene **Lagerräume** zu mieten gesucht. **Fruchtwerk Dr. Balke, Detmold.** Tel. 3196.

Geschäftshaus (Bruchstr. 11) bei 20 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. **Schuler,** Makler, **Detmold.** Ruf 2268.

Bauplatz mit Obstbäumen (Bülowstraße), 1200 qm groß, zu verkaufen. **Schuler,** Makler, **Detmold.** Ruf 2268.

500—800 qm Raum, am liebsten fertiger Nähbetrieb, für Korsettfabrik zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote an Möbelw. **Karl Kreipe, Detmold-Heidenoldendorf.**

VERSCHIEDENES

Heu zu kaufen gesucht. Bezugschein vorhanden. Evtl. gegen Dünger zu tauschen. Angeb. unter Nr. 3324 an die Lipp. Staatsztg.

Ein oder zwei ruhige und zuverlässige **Arbeitspferde** zum Langholzfahren gesucht. Evtl. kann ein leichteres Pferd eingetauscht werden. **Ernst Hilker & Co.,** Möbelfabrik und Sägewerk, **Detmold.** Telephon 3448.

Hochtragendes Rind hat abzugeben Bauer **Fritz Nölting, Asmissen** a. d. Exter. Telephon 141 Bösingfeld.

Dame sucht baldmöglichst **möbl. Zimmer** mit oder ohne Verpflegung, evtl. auch mit Küchenbenutzung, in Lemgo. Angeb. unt. Nr. 0510 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Suche in Bad Meinberg **möbl. Zimmer** in nur gut. Hause, mögl. mit fl. Wasser. Angebote unter C 954 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf.

3—4-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen gesucht. Tauschwohnung in Detmold vorhanden. Angebote unter Nr. 3347 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar mit Kind sucht in Detmold oder Umgebung eine 2—3-Zimmer-Wohnung, evtl. auch möbliert. Preis bis 80 RM. monatlich. Angebote an **Paul Thöing, Rostock,** Kasernenstr. 9.

Blomberg. Wer verkauft **gebr. Herd?** Angebot erbittet **Große-Brauckmann.** Ruf 13.

Wohnung, Nähe Leistrup-Meiersfeld, geeignet für alleinstehende Frau oder älteres Ehepaar, zu vermieten. Zuschrift. unt. Nr. 117 an die Anzeigenvermittlung Karl Welchert, Detmold, Bandelstr. 29.

STELLENMARKT

Deutsche Reichsbahn. Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt: A. **technische Beamtenanwärter,** a) **für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn),** in der bautechn., maschinentechn. u. vermessungstechn. Fachrichtung einschl. Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- u. Fernmeldewesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer 5semestr. Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannt. Lehranstalt und vorhergegangene 2—3jährige praktische Ausbildung im Handwerk. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vermessungstechnik (u. 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Überschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre; b) **für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn).** Vorbedingungen: Abgeschl. Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule u. eine 2jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner, oder die Erlernung eines Handwerks und eine 1jähr. Beschäftigung als Zeichner oder 3jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechn. Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 5jähr. Beschäftigung als Meßgehilfe usw. erforderlich. Für diese und die Zeichnerlaufbahn werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 Jahre, obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a. Zu a und b können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewerben. B. **technische Angestellte** aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TO. A. Als Bewerber zu A und B werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Paßbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die **Reichsbahndirektion Hannover** (Geschäftszeichen 4 H³ P 29).

Alteingeführte Firma sucht für sofort zuverläss. u. ehrl. **Botin** (Nebenverd.) zum Austragen von Zeitschrift. Ang. u. H. 133 an Jak. Vowinckel, Anz.-Mittler, Hannover.

Durch den Tod uns. Vertreters, Herrn Schneidermeister Saak, ist unsere **Vertretung** frei geworden. Wir suchen nun für den Platz **Lage** und Umgebung einen tüchtigen **Vertreter.** Bewerbungen an die Geschäftsstelle der „Concordia", Hannoversche Feuerversicherungs-Gesellschaft a. G. in Hannover, **Bielefeld,** Detmolder Str. 173. Tel. 5888.

Laufbursche für Nachmittagstunden gesucht. **S. Langenheim Wwe., Detmold,** Paulinenstraße.

Bürokraft für Landesprodukt.-Geschäft in Stade/Elbe für sof. od. später **gesucht.** Angeb. an Firma **Ernst Friedrichmeier, Stade/Elbe.**

Ältere Dame sucht einfache, erfahrene u. zuverläss. **Stütze** bis spätestens 1. Oktober 1942. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3302 an die Lipp. Staatszeitg., Detmold.

Ehrl. Mädchen s. Stelle für leichte Mithilfe im Haushalt od. Garten ohne gegens. Vergüt. Ang. u. BN. 532 an Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Hausgehilfin, nicht unter 25 Jahren, zu sof. oder später ges. Gefl. Angeb. an **Biermanns Weinstuben, Bielefeld,** Hagenbruchstr. 8

Es werden noch einige Leute zum Erbsenpflücken gesucht. Domäne Heerse bei Schötmar.

Größere Möbelfabrik in Lippe sucht für Abtlg. Tischlerei tüchtigen und zuverlässigen **Meister.** Angebote unter Nr. 3345 an die Lipp. Staatszeitung.

Leben, Unfall, Haftpflicht. Mit dem weiteren Organisationsausbau beschäftigt, suchen wir: **Generalagenten, Reiseinspektoren, Platzinspektoren** gegen feste Bezüge — Provisionen und Spesen — oder reinen Provisionsvertrag, hauptberufliche und nebenberufliche Mitarbeiter, Inkasso-Vertreter. Nichtfachleute werden eingearbeitet. **Nürnberger Lebensversicherungen AG., Bezirksdirektion W. Röttger, Münster** (Westf.), A.-L.-Schlageter-Str. 36.

Für größere Angora-Kaninchenzucht **Wärter gesucht. Lemgo,** Vogelsangweg 9.

Weibliche Angestellte (Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Karteiführerinnen und Sachbearbeiterinnen) für alle kaufmännischen Abteilungen (Verkauf, Einkauf, Buchhaltung, Lohnverrechnung usw.) unseres Werkes gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an **Rheinmetall-Borsig-Aktiengesellschaft,** Gefolgschaftsabteilung, **Berlin-Marienfelde,** Buckower Chaussee 114.

Wegen Heirat mein, bisher. Hilfe suche zum 1. 10. oder eher für mein. freundl. Haushalt in schöner Wohnlage Stadtrand Bielefelds nette, saubere **Hausgehilfin;** lerne evtl. auch junges Mädchen im Haushalt und Kochen an. **Frau Billerbeck, Bielefeld,** Dornberger Straße 30.

Wir haben für **Detmold** die **Bezirksvertretung** zu vergeben. Versicherungsbestand vorhanden. Tätigkeit läßt sich auch nebenberuflich ausführen. Bewerbungen erbittet **Allgemeine Rentenanstalt, Lebens- und Rentenversicherungs-AG., Stuttgart,** Bezirksdirektion Bielefeld, Herforder Straße 2.

Dr. August Oetker, Bielefeld, sucht weibliche und männliche **Arbeitskräfte,** die nicht in der Rüstung oder Landwirtschaft beschäftigt sind. Außerdem werden Schlosser u. Hilfsschlosser eingestellt. Meldungen zunächst nur schriftlich an die Betriebsleitung.

VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Heute, Sonntag, 19.30 Uhr: **„Renate fragt ihr Herz",** Lustspiel von Anneliese Schmolz.

Kurtheater Bad Salzuflen. Dienstag, 14. Juli, 20 Uhr: **„Renate fragt ihr Herz",** Lustspiel von Anneliese Schmolz.

Bad Meinberg. Veranstaltungsfolge: Montag, den 13. Juli, abds. 20.15 Uhr, in der Wandelhalle: **Sonderkonzert des Kurorchesters** unter Mitwirkung der Solistin Liesel Cruciger, München (am Flügel). Freitag, den 17. Juli, abends 20.15 Uhr, im Kursaal Kurtheater, 4. Gastspiel des Landestheaters Detmold: **„Johann",** Lustspiel in 3 Akten von Theo Lingen. Spielleitung: Rich. Beron. Weitere Hauptrollen: Probst, Riphahn, Beron, Brandin, Schröder, Stutzke. **Voranzeige:** Montag, den 20. Juli: **Sonderkonzert des Kurorchesters** unter Mitwirkung von Frau Suhrmann, Detmold (Sopran). Freitag, den 24. Juli, abends 20.15 Uhr, im Kursaal: **„Romantisches Ballett München".**

Bad Salzuflen (Theatersaal). Montag, 20 Uhr: **3. Meisterkonzert** des verstärkten Kurorchesters. Leitung: Musikdirektor Hellmut Kellermann; Solist: Karl Ketteler (Klavier). Aus der Vortragsfolge: Oberon-Ouvertüre von Weber; Thema mit Variationen von Reinstein; Klavierkonzert a-moll von Schumann; 4. Sinfonie G-dur von Dvorak. Karten zu 1,— bis 2,50 RM. an der Theaterkasse. Mittwoch: **Zwei Wehrmachtkonzerte.** Donnerstag: **Einmaliger Lieder- und Arienabend, Kammersänger Walther Ludwig.** Karten zu 1,50 bis 3,— RM. ab Dienstag, 16 Uhr, an der Theaterkasse.

HEIRAT

Einheirat in gutgehendes Geschäft bietet stattliche 30erin geschäftsgewandtem Herrn. Nur Zuneigung u. herzliches Verstehen entscheidet. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuhelf,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließfach 20.

Mittl. Reichsbeamter, uniformiert, stattliche Erscheinung, wünscht junges, häusliches Mädel, auch vom Lande, bis Mitte 20, als Gattin. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuhelf,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließfach 20.

Tücht. Landwirtstochter, Anfang 20, blond, gut aussehend, wünscht Neigungsehe mit strebsamem Mann. Näh. u. D 213 dch. Briefbund **Treuhelf,** Geschäftsstelle **Hannover 14,** Schließfach 20.

Bekanntschaft zwecks Heirat wünscht Mädel, 30 J., 1,70 gr., berufstätig, sehr solide, hier noch fremd. Ersetzt auch liebevoll kl. Kinde d. Mutter. Ersparnisse vorhanden. Angeb. unter A. K. 8026 an Westag, Bielefeld, Schließfach 1569.

Bekanntmachungen

Ab Montag, 13. Juli, finden amtsärztliche Sprechstunden in Lemgo nur mittwochs und sonnabends, 9—13 Uhr, statt. **Staatliches Gesundheitsamt, Lemgo,** Paulinenstraße 24.

Gefunden sind ein Halstuch, ein Autovack, ein Drehbleistift. Detmold. **Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.**

Fischverteilung. Am Montag (13. 7. 1942) gelangt gegen Vorlegung der Haushaltsausweise an die in die Kundenlisten eingetragenen Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben G—J etwa 250 Gramm Frischfisch (Schollen) zur Verteilung. Gleichzeitig können Gaststätten, die regelmäßig Mittagessen verabfolgen, und Fremdenheime, die Gäste aufgenommen haben, bei Abgabe einer von dem Ernährungsamt Detmold oder von den Bürgermeistern der Städte Lemgo, Salzuflen und Schötmar ausgestellten **Bezugsberechtigung** mit den üblichen Mengen beliefert werden. Detmold/Brake i. L., den 11. Juli 1942. **Die Landräte.** Ernährungsämter Abt. B.

Anordnung. Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Berlin, hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Regelung über die Verteilung und den Bezug von Brennspiritus für A) Gewerbliche Kleinverbraucher einschl. freie Berufe (Industrie, Gewerbe, staatliche und kommunale Dienststellen, Krankenanstalten usw.); B) Haushaltungen (private Verbraucher) erlassen. Hiernach darf Brennspiritus an gewerbliche Kleinverbraucher nur noch gegen Bezugsberechtigungsschein und an Haushaltungen (private Verbraucher) nach Eintragung in eine bei den Verkaufsstellen ausliegende Kundenliste gegen Aushändigung eines Bezugsnachweises abgegeben werden. Verstöße gegen diese Regelung werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 26. November 1941 — RGBl. I, Seite 734 — bestraft. Detmold/Brake i. L., den 10. Juli 1942. **Der Landrat des Kreises Detmold** — Wirtschaftsamt — J. V.: Dr. Petri. **Der Landrat des Kreises Lemgo** — Wirtschaftsamt — Gruner.

Bekanntmachung. Betr.: Luftschutz. Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes. I. 1. Zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes gelten alle in den Luftschutzorten Stadt Lemgo, Stadt Schötmar, Stadt Oerlinghausen Stadt Barntrup, Amtsbezirk Brake, Amtsbezirk Schötmar ansässigen oder sich aufhaltenden Deutschen hiermit für den Selbstschutz im Bereich dieser Luftschutzorte als herangezogen. 2. Die Einteilung und den Einsatz der Kräfte im Selbstschutz bestimmen die von uns ernannten Luftschutzwarte nach unseren Weisungen. II. Von der Heranziehung sind ausgenommen: a) Personen, die infolge ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, und zwar: 1. Personen unter 15 Jahren und über 70 Jahre; 2. Kranke, Gebrechliche, Schwangere; b) Personen, die infolge ihres Dienstverhältnisses und ihrer Berufspflicht anderweitig eingesetzt sind, und zwar: 1. Wehrmachtangehörige, die durch ihr Wehrmachtverhältnis an der Ausübung des Selbstschutzes im Einzelfall tatsächlich verhindert sind; 2. Angehörige des öffentlichen Dienstes, soweit sie im Einzelfall durch die Ausübung ihrer Berufspflichten an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind; 3. Angehörige der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, soweit sie durch die Hoheitsträger im Einvernehmen mit dem örtlichen Luftschutzleiter schon bisher zum Luftschutzdienst herangezogen sind; 4. Pfleger und Pflegerinnen hilfsbedürftiger Personen, darunter auch Mütter aufsichtsbedürftiger Kleinkinder, soweit sie durch die ihnen obliegende Pflege und Aufsicht an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind. Lemgo, den 10. Juli 1942. **Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.** Schötmar, den 10. Juli 1942. **Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.** Oerlinghausen, den 10. Juli 1942. **Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.** Barntrup, den 10. Juli 1942. **Der Bürgermeister als örtlicher Luftschutzleiter.** Brake i. L., den 10. Juli 1942. **Der Amtmann als örtlicher Luftschutzleiter.** Schötmar, den 10. Juli 1942. **Der Amtmann als örtlicher Luftschutzleiter**

173. Absatz-Veranstaltung

für Eber und Sauen

Mittwoch, 15. Juli 1942, 12 Uhr, in Minden (Westf.), Landwirtschaftsschule. 30 gekörte Eber aus gesunden Zuchten und bewährten Blutlinien. Kataloge kostenlos durch den **Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e. V., Münster** (Westf.), Engelstr. 40. Fernruf 20063.

Spare für Hausreparaturen!

Mit der Fortdauer des Krieges wird die Frage der späteren Hausreparaturen und ihre Finanzierung immer bedeutungsvoller. Wichtig ist daher, daß die notwendigen Mittel für die Finanzierung dieser Ausgaben demnächst zur Verfügung stehen. Wir empfehlen daher allen Hausbesitzern, rechtzeitig entsprechende Rückstellungen und Rücklagen vorzunehmen und diese auf einem Sparkassenkonto bei uns zu belegen.

Die lippischen öffentl. Sparkassen

mit sämtlichen Haupt-, Zweig- und Annahmestellen.

SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK Dr. A. L. SCHMIDGALL

CHEM. PHARM. FABRIK WIEN

Jede Hausfrau braucht **KRAFTIN** Erzeugnisse! Darum sei sparsam damit die **QUALITÄT** erlaubt es

Dialon-Kinder-Puder

allein der Pflege unserer **Kleinsten** vorbehalten. Fabr. pharm. Präp. K. Engelhard, Frankfurt a. M.

Wer sein Leben versichert hat, weiß sein Alter und die Zukunft der Seinen gesichert.

Bückebürger

Hühneraugen- und Ballen-Pflaster

PROBAT

bewährtes und zuverlässiges Mittel gegen

HÜHNER-Augen

Vorher ein Probat-Fußbad

Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Nivea und der Sand

Die Dose nach Gebrauch sofort schließen. Dann kann nichts durch hineinfallenden Sand verdorben werden. Zu Anfang nicht zu lange sonnenbaden und Bestrahlung nur langsam steigern.



LipperLand

Schaffende Heimat kämpft um den Sieg!

50jähriges Arbeitsjubiläum einer Frau.

In einem Betrieb in Bünde kann die heute 80jährige Frau Johanne Ohmannsiek auf ein 50jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken, das in einem Betriebsappell besonders gefeiert wurde. Sie schenkte zehn Kindern das Leben und ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold.

Baltendeutsche Frau hilft mit.

Im Frühjahr 1940 kam die 64jährige baltendeutsche Frau Lehmann, die ihre Heimat verlassen mußte, nach Herford. Dort meldete sie sich freiwillig beim Arbeitsamt und wurde einem Betrieb zugewiesen. Durch freiwillige Spenden verschaffte ihr die Werkfrauengruppe dieses Betriebes das Nötigste zur Einrichtung eines kleinen Haushaltes und half ihr so, eine neue Heimat zu finden. Frau Lehmann, deren schweres Schicksal allein dem Bolschewismus zu verdanken ist und deren Sohn heute an der Front steht, will durch beste Leistung zum Siege beitragen.

Mutter von sechs Kindern arbeitet für den Sieg.

In einem Betriebe des westfälischen Gaugebietes arbeitet in der Annahmeabteilung die 48jährige Frau Kriska, die Mutter von sechs Kindern ist. Sie stand bereits im vorigen Weltkrieg in den Reihen der werktätigen deutschen Frauen und erfüllt auch jetzt wieder ihre Pflicht am Arbeitsplatz und im Haushalt. Damit legt sie als Beispiel unter vielen Zeugnis ab von der tapferen Haltung, mit der Tausende von deutschen Frauen durch ihrer Hände Arbeit zum Endsieg beitragen.

Kriegseinsatz im Schulzeugnis

Es ist verschiedentlich angeregt worden, in die Zeugnisse einen Vermerk über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Für die Schüler und Schülerinnen, die im langfristigen örtlichen oder im auswärtigen Einsatz zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes gestanden haben, ist die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres angeordnet worden. Im übrigen hält der Reichserziehungsminister die Aufnahme eines solchen Vermerks nicht für angebracht. Es handelt sich in den meisten Fällen um einen außerhalb der Schule geleisteten Einsatz, über den die Schule von sich aus kein Urteil abgeben kann. Falls ein Bedürfnis nach einer Bescheinigung über den Ehrendienst besteht, wird diesem besser von der zuständigen Einheit der HJ. entsprochen werden können. Der Minister hat den Reichsjugendführer entsprechend verständigt und angeregt, gegebenenfalls den Schulen Abschriften dieser Bescheinigung zuzuleiten, um das in der Schule gewonnene Bild von der Leistungsfähigkeit und der Einsatzbereitschaft der Schüler und Schülerinnen zu ergänzen.

Ernteeinsatz des BDM. im Bann Lippe

Mit Ferienbeginn laufen die Ernteeinsatzlager der Jungen und Mädel im ganzen Gebiet Westfalen an. Die Mädellager in Lippe liegen in den Dörfern: Belle, Schwalenberg, Eschenbruch-Hiddensen, Sonneborn, Bösingfeld, Hölserheide und Fromhausen. Am Montag, dem 13. Juli, zu den auf den Einberufungen angegebenen Zeiten reisen aus allen Orten Lippes die Mädel in ihren Lagern an, um drei Wochen lang tagsüber dem Bauern tüchtig zu helfen und abends in einer frohen Lagergemeinschaft zusammenzustehen. Ein freier Nachmittag in der Woche und der freie Sonntag bringen den Mädeln einen frischen Lagerdienst mit Wanderungen, Sport, Spiel und Heimabenden. So werden die drei Wochen für viele noch zu schnell vergehen. Am 1. August verläßt die erste Belegschaft die Lager und am 3. August rückt für weitere drei Wochen die zweite Belegschaft an.

Einheitsmuster für Anlernverträge

Der Reichswirtschaftsminister hat Vertragsmuster für den Abschluß von Anlernverhältnissen bekanntgemacht und macht es den Industrie- und Handelskammern zur Pflicht, darauf hinzuwirken, daß dieses Vertragsmuster künftig allen Anlernverhältnissen zugrunde gelegt wird. Auch das Anlernverhältnis ist ein Berufserziehungsverhältnis. Der Vertrag stellt dies ausdrücklich fest. Es endet mit der Abschlußprüfung und verlängert sich um ein halbes Jahr, wenn sich der Jugendliche dieser Prüfung entzieht oder sie nicht besteht. Aehnlich wie beim Lehrverhältnis werden in dem Vertrag die Pflichten des Ausbildungsbetriebes und die Pflichten des Jugendlichen niedergelegt. Anlernverträge werden in die Anlernrolle der Industrie- und Handelskammer eingetragen.

Erziehungsbeihilfe und Urlaub werden ebenfalls festgehalten. Wenn der Jugendliche mindestens zehn Tage an einem Lager oder einer Fahrt teilnimmt, erhält er achtzehn Werktage Urlaub. Eine schuldhafte vorzeitige Auflösung des Anlernverhältnisses berechtigt dazu, Schadenersatz zu verlangen. Die Einlage-Entschädigung beträgt im ersten Ausbildungsjahr 50 RM., im zweiten Ausbildungsjahr 100 RM. Wenn nicht drei Monate vor Ablauf der vertraglichen Anlernzeit schriftlich eine andere Absicht angezeigt wird, erfolgt mit Beendigung der Ausbildung ohne weiteres die Anstellung mit den gesetzlichen Kündigungsfristen.

Flaschenbier nur gegen leere Flaschen

Auf dem Flaschenbiermarkt hat sich ein erheblicher Mangel an Bierflaschen bemerkbar gemacht. Die Erhebung des Flaschenpfandes hat die schleppende Rückgabe der Flaschen durch die Verbraucher nicht behoben. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher die Preisbildungsstellen ermächtigt, örtlich oder bezirklich zu bestimmen, daß sowohl die Brauereien wie auch alle folgenden Handelsstufen bis zum letzten Verteiler die Abgabe von Flaschenbier von der Rückgabe leerer Bierflaschen abhängig machen können. Von einer reichseinheitlichen Regelung ist wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse abgesehen worden.

Unsere Glückwunschecke

Die Trägerin des silbernen Mütter-Ehrenkreuzes Frau Mathilde Langenberg, geborene Dümpe, Hillentrup Nr. 114, kann am heutigen Tage ihr 85. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische vollenden. Ferner feiert Fräulein Anna Landgraf, Lehrerin a. D., Detmold, Luisenstraße 6, ihren 81. Geburtstag. 75 Jahre alt wird heute der Volksgenosse Emil Stahlmann, Lage, Hellmeyerstraße. Wir gratulieren herzlich!



Mond-Aufgang 4.13 ☾ Mond-Untergang 20.14

Das alte Lehnsgut Wendlinghausen ein Kleinod

Aus dem oberen Begatal — Das Renaissance-Schloß — Pflege alter Fachwerkhäuser

Am Fuße eines wenig bekannten, aber charakteristischen Bergmassivs duckt sich auf ausgedehnten Feldbreiten die alte Siedlung Wendlinghausen an Hänge und Niederungen. Landschaftlich zu den südlichen Randhöhen des oberen Begatales gehörig, wetteifern hier 7 Bergkuppen (Strub-, Sieverts-, Löhl-, Lüh-, Oster- und Püllenberg und der Blomenstein) um die 300-Meter-Höhe, die aber von keinem voll erreicht wird. In harter landwirtschaftlicher Kulturarbeit ist bäuerlicher Siedlungsfleiß von Hagen- und Altendonop, von Sommersell, Bega, Betzen und Wendlinghausen in dies Wald- und Berggebiet eingedrungen und hat fruchtbare Ackerflächen freigelegt, ohne die prachtvollen Waldbestände zu gefährden, die sich heute noch in 3 bis 4 Kilometer Ausdehnung hinziehen. Sie sind ein beachtliches Forst- und Jagdrevier und spenden Einheimischen und Fremden auf Spaziergängen Erholung und Freude. An einsamen Waldrändern öffnen sich kaum bekannte Fernsichten, besonders am Blomenstein und am Löhlberge, die über das Begatal hinweggleiten und bis zur Lemgoer Mark und in die nordlippische Bergwelt hinüberreichen. Vor uns türmt sich die Amelungsburg bei Hillentrup, hoch und leuchtend steigen die rotgedächerten Zinnen des freigelegten Schlosses Sternberg auf.

Vorn im Grunde träumt das alte Lehnsgut Wendlinghausen, bäuerliche Fachwerkhäuser blinken in der Landschaft. Eine Ruhebank am Waldrande mahnt: Halt Rast und blick in die schöne deutsche Heimat! Im Blütenmeer des Sonnenglanzes ist Wendlinghausen eingetaucht. Das Kleinod Wendlinghausens ist das alte Schloß, der Weserrenaissance angehörend. Vier Jahre vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges, 1614, ist es erbaut. Reich, doch ohne überladenen Prunk, ist sein Aeußeres, wohnlich sein Inneres. Einheitliche Giebel, Fensterreihen und Gesimse, kündet es vom künstlerischen Sinn des Baumeisters und seiner Bauhandwerker. Ein weiter Park mit herrlichen Baumgruppen und starke Mauern tiefer Wassergräben zeugen von längst vergessenen Zeiten. Steingehauene Wappen über dem Turmportale. Hofrichter Friedemann von Münchhausen verkaufte es 1731 an den Oberhauptmann Klaus Dietrich von Rheden, dessen Familie das Schloß noch im Besitz hält.

Bei einem Gange durch den Ort gewahren wir, daß auch hier der Sinn für Pflege alter Giebelfronten im Steigen begriffen ist, um heimatliche Bautraditionen zu erhalten und zu fördern. Gerade die ländlichen Fachwerkhäuser mit ihren oft schönen Fassaden und den reichverzierten, mit sinnigen Inschriften versehenen Türbögen verdienen es, gepflegt und herausgestellt zu werden. Denn sie geben vernehmliche Kunde von dem schlichten und ernsten Sinn unserer Ahnen, sie rufen schöne alte Handwerkskunst wach, und die Namen vergangener Generationen geben Anlaß zu Erzählungen aus dahingeschwundener Zeit. Der Meierhof mit seinen Fachwerkhäusern kündet von dem Willen zur Erhaltung dieser Bauformen. Am Giebel lesen wir: Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Der Besitzer ließ diese wertvollen Worte bei einem Umbau einweißeln. Gebaut ist das Bauernhaus, wie die Inschrift vermeldet von

HANS KORD MEIER UND CATHRIENE ERMGART
BEGEMANN. DEN 17. JUNI 1724.

An einem der ältesten Häuser steht die Jahreszahl 1585, andere Holzschnitzzeichen sind nicht mehr zu erkennen. Von diesem Alter sind nur noch wenige Gebäude in Lippe vorhanden, weil der Dreißigjährige Krieg viele zerstört hat. Unter den Inschriften der Fachwerkhäuser ist auch eine lateinische zu finden:

SOLI DEO GLORIA.

Darunter ist eine Schäferschüppe in den Querhalken eingehauen. Vermutlich hat hier ehemals eine Schäferfamilie ihren Sitz gehabt. Neben sinnigen Sprüchen und Jahreszahlen sind auch Wappen, Sterne, Rosetten und geschnitzte Ranken in den alten Eichenbalken zu finden, die bei sorgfältiger Farbtönung ihre Wirkung nicht verfehlen.



(Aufnahme: Fritz Ostmann, Detmold)

Besondere Abmerksamkeit erregt das den im Weltkriege Gefallenen errichtete Ehrenmal. Mächtige Steinquadern ragen auf, vom Grün umrankt, und singen jenen Helden ein stilles Lied. Ein schön gepflegtes Erinnerungsmal inmitten der kleinen Gemeinde.

Wenn so in einer Gemeinde schöne Landschaftslage Pflege alter Bauwerke und die Bestrebungen einer schönen Dorfgestaltung zusammenklingen, dann sind die Voraussetzungen für ein weiteres Aufblühen in der Gemeinde erfüllt.

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei.

In der Zeit vom 3. bis 10. Juli wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert: Zur Anzeige gelangten: ein Jugendlicher, der auf der Straße mit seinem Fahrrade Rennen veranstaltete, und dabei die übrigen Passanten gefährdete; ein polnischer Zivilarbeiter, der in der vorgeschriebenen Zeit nicht in seiner Unterkunft angetroffen wurde; ein polnischer Zivilarbeiter, der das Kennzeichen „P" nicht trug; eine polnische Zivilarbeiterin, die ihren Aufenthalts- und Beschäftigungsort ohne Erlaubnis verlassen hatte; eine Person, die ihre Wohnung gewechselt hat, ohne sich polizeilich umzumelden; eine Person wegen Preisüberschreitung, Verstoß gegen die Verordnung über Preisbildung für Spinnstoffe. — In Polizeigewahrsam wurden zwei Personen genommen.

Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 38 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden, davon 33 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsvorschriften, 2 wegen Verstöße gegen die Verdunkelungsverordnung und 3 wegen Verstöße gegen die Preisauszeichnungspflicht.

Spare mit Kohle und Gas! Die Mahnung, mit Kohle als einem der kriegswichtigen Rohstoffe zu sparen, ist überall in Betrieben und Haushalten auf fruchtbaren Boden gefallen. Nun darf aber niemand, um Kohle zu sparen, mehr Gas verbrauchen als früher, denn auch zur Gasherstellung ist Kohle nötig. Deshalb spare mit Kohle und mit Gas.

Schrebergärten oder Kleinpachtland? Die Stadt Detmold hat bisher nur Kleinpachtland, sogenannte Grabegärten, verpachtet. Die Verpachtung erfolgt vertraglich mit jederzeit möglicher Kündigung. Infolge der schnellen baulichen Entwicklung ist in den letzten Jahren das Kleinpachtland aus dem Stadtgebiet immer weiter hinausgedrängt. Nach dem Krige wird mit weiteren Kündigungen von Kleinpachtland für Bauzwecke zu rechnen sein. Zur Prüfung der Frage, ob es zweckmäßig und notwendig erscheint, für Detmold Dauergärten (Schrebergärten) anzulegen, werden alle Interessenten (auch Kleinpächter), die jetzt oder später sich für die Uebernahme eines Dauergartens interessieren, gebeten, sich möglichst bald im Rathaus, Zimmer Nr. 37, zu melden. Hier wird auch gern jede weitere Auskunft gegeben.

Weitere Ausschmückung des Rathaussaales. Durch zwei weitere gutgelungene Bildnisse wurde nunmehr der Rathaussaal weiter ausgeschmückt. Es handelt sich einmal um ein von dem Kunstmaler Bruno Wittenstein von hier geschaffenes Oelbildnis des verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt Professor Wilhelm Teudt, dessen Verdienste hierdurch von der Stadt Detmold besonders geehrt werden sollen, und außerdem um ein von Kunstmaler Eicke (Berlebeck) geschaffenes Bildnis von Richard Wagner, der seine Ehrung für das große Kunstschaffen hierdurch in Detmold erfährt. Beide Bildnisse sind, künstlerisch gesehen, sehr gut gelungen.

Gartenfrüchte sehr „gefragt". Mehrere Klagen über Gartendiebstähle sind in den letzten Tagen bei den hiesigen Sicherheitsbehörden gemeldet. In erster Linie werden hiervon die Besitzer der am Stadtrand liegenden Gärten betroffen. Wenn man auch einige dieser Diebstähle als unüberlegte Jungenstreiche bezeichnen kann, so müssen wir doch auf die Folgen hinweisen, die hierdurch den Eltern entstehen können, denn jeder angemeldete Diebstahl zieht eine Bestrafung des Ausführenden nach sich. Ein Diebstahl in einem Garten an der Klüter Straße, bei dem Radieschen und Rettiche mitgenommen wurden, geht wahrscheinlich nicht auf das Konto eines Jugendlichen, ebenso ein Erbsendiebstahl aus einem Garten an der Witjestraße, bei dem die Täter die Erbsen gleich „topffertig" machten und die Schoten liegenließen. Auch Erdbeeren und Kirschen gehören mit zu den Früchten, die von Fremden in den Abendstunden „geerntet" werden. Wir warnen ausdrücklich vor Gartendiebstählen, denn jeder gefaßte Dieb wird zur Rechenschaft gezogen.

Platzkonzert auf dem Schloßplatz. Wir erinnern nochmals an den Besuch des Platzkonzertes, das heute in der Zeit von 10.30 bis 11.30 Uhr von einem Musikkorps der Wehrmacht auf dem Schloßplatz veranstaltet wird.

Lippisches Landestheater. Es wird noch einmal auf die am heutigen Sonntag, 19.30 Uhr, beginnende Aufführung des neuen Lustspiels von Anneliese Schmolz „Renate fragt ihr Herz" hingewiesen, ein Stück, das sich durch außerordentlich geschickte, szenische Konstruktion der Handlung und einen mit witzigen Pointen gesetzten Dialog auszeichnet.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Neues vom Bade. Unter der Stabführung von Musikdirektor Hellmut Kellermann und der Mitwirkung des jungen Pianisten Karl Ketteler erklingen am Montagabend im dritten Meisterkonzert des verstärkten Kurorchesters: Ouvertüre zu „Oberon" von C. M. v. Weber, Thema mit Variationen des zeitgenössischen Komponisten Reinstein, Klavierkonzert a-moll von Robert Schumann und die 4. Sinfonie G-dur von Antonin Dvorak. — Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden von einem Wehrmachtmusikkorps ausgeführt. — Der beliebte lyrische Tenor des Deutschen Opernhauses Berlin, Kammersänger Walther Ludwig, singt am Donnerstag, dem 16. Juli, Lieder und Arien.

Vom Krauß-Abend. Abgesehen davon, daß die Zahl der treuen Anhänger keinen Vortrag von Otto Franz Krauß versäumt, hatte es sich auch bei den Gästen herumgesprochen, daß etwas besonderes geboten wird. Bis auf den letzten Platz war dementsprechend der Theatersaal besetzt. Aus der Fülle des vom Vortragskünstler beherrschten Stoffes brachte er Proben köstlichen Humors unserer Meister zum Vortrag. Die Werke eines Wilhelm Busch, Fritz Reuter, eines Hermann Löns und anderer Dichter deutscher Gaue erfuhren eine so lebendige Darstellung, wie man sie selten erlebt. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich hier auch die eigenen köstlichen Schöpfungen des Dichters würdig einreihen. Mag es nun darauf zurückzuführen sein, daß sich vom Beginn des Abends an die Zuhörerschaft aufgeschlossen zeigte, oder mag es der besonderen Meisterleistung des Otto Franz Krauß zu verdanken sein, jedenfalls hörte man den ganzen Abend ein frohes und freies Lachen, das noch zu vernehmen war, als sich die Besuchergruppen bereits auf dem Heimweg befanden. Der Badeverwaltung möge es gelingen, den Künstler bald wieder zu verpflichten.

Die Polizeiverordnung beachten! Mehrfache Hinweise veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß nach einer besonderen Polizeiverordnung der Stadt Bad Salzuflen in der Zeit vom 1. April bis 1. November es nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr und von 16 bis 18 Uhr gestattet ist, Gegenstände aller Art auszuklopfen und auszustäuben. Diese Maßnahme ist mit Rücksicht auf die große Zahl der Erholungssuchenden und Kranken verständlich und muß auch trotz der erschwerten Umstände, die in den einzelnen Häusern heute vorherrschen, doch beachtet werden. Die Polizeiorgane werden die Aufsicht in dieser Beziehung sicher verstärkt ausüben, wenn Fälle genannt werden, wonach besonders in den Mittags- oder in den späten Abendstunden die Ruhe hierdurch gestört wird.

Granatsplitter 28 Jahre im Körper. Ein hiesiger Schwerkriegsbeschädigter mußte sich jetzt nach 28 Jahren abermals in ärztliche Behandlung begeben. Wenn auch vor Jahren wiederholt mehrere Splitter entfernt werden konnten, so war doch noch einer am Beinknochen verankerter, der jetzt, nach 28 Jahren, nach außen seinen Weg suchte. Hoffen wir, daß der Beschädigte recht bald Heilung findet.

Diebstahl eines Krautpflluges. Einem hiesigen Landwirt wurde dieser Tage vom Felde Obere Parkstraße ein Krautpflug entwendet. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen, wolle man der Kriminalabteilung melden.

Herrenfahrrad gestohlen. Gestern wurde ein vor dem Hotel „Luisenhof" stehendes Herrenfahrrad, Marke „Bastard", gestohlen. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

„Kampf gegen England". Unter diesem Motto veranstaltet die NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen „Kurpark" und „Markt", am kommenden Dienstag einen Gemeinschaftsabend im Hotel „Luisenhof". Der Gemeinschaftsabend beginnt pünktlich um 20 Uhr. Die Mitglieder der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk nehmen geschlossen daran teil. Gäste sind herzlich willkommen.

Schötmar

Felddiebstähle. In der letzten Zeit sind von mehreren hiesigen Personen in der Nachbarschaft Felddiebstähle ausgeführt worden. Diese Leute hatten es besonders auf Kartoffeln abgesehen. Eine ganze Reihe von Personen konnte festgestellt werden, die an den Felddiebstählen sich beteiligt hatten. Sie sind diesmal mit einem „blauen Auge" davongekommen; sie leisteten reumütig Abbitte. Aber aufs tiefste blamiert gingen sie wieder nach Hause!

Vom Karussell gefallen. Am zweiten Kiliansdag fiel ein etwa 8jähriges Mädchen vom Karussell und zog sich bei dem Sturz einen Oberschenkelbruch zu. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Horn

Versammlung der Ortsgruppe. Am heutigen Sonntag um 20.15 Uhr findet im Hotel „Zur Post" (Oppermann) eine Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Es spricht Gauredner Hinze, Karlsruhe. Die gesamte Bevölkerung wird hierdurch zum Besuche der Versammlung eingeladen.

Ueber 20 000 Volksgenossen beim Heidelbeerensuchen. Daß mit Beginn der Heidelbeerernte viele Volksgenossen nach hier und in die Umgebung kommen würden, hatte man erwartet. In den Bergen und Wäldern von Horn, Leopoldstal, Holzhausen-Externsteine usw. waren am Freitag nicht weniger als 20 000 Männer, Frauen und Kinder von nah und fern, ja aus dem Rheinland, Westfalen und Hannover waren sie nach hier gekommen mit Fahrrädern, Wagen, Straßenbahn, Reichsbahn und auch mit Pferdefuhrwerken. Die Arbeit und der Weg wurde jedoch nicht immer belohnt, denn viele kamen schon bald zurück. Vor allen auf den Bergen und in den Wäldern herrschte Hochbetrieb. Es gab Zusammenstöße mit Fahrrädern und es gab Verletzte; ja, mancher mußte die mühsam gesuchten Beeren von der Straße wieder aufsuchen.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Heidemarie Hatheyer und Gustav Knuth sind die Sprecher des „Schatzkästleins", das von 9.00 bis 10.00 Uhr Waldstimmungen im Spiegel unserer romantischen Dichter darbringt. — Konzertstücke und Opernszenen von Rossini, Verdi und Lortzing bis Wagner und Wolf-Ferarri im Mittagskonzert von 11.30 bis 12.30 Uhr. — „Kinder, Blumen, Tiere" heißt die Sendung von 15.00 bis 16.00 Uhr. — „Einen Sonntagnachmittag mit Verwundeten" verleben wir in Baden bei Wien im Rahmen der Heinz-Goedecke-Sendung von 16.00 bis 18.00 Uhr. — Wilhelm Furtwängler dirigiert von 18.00 bis 19.00 Uhr ein Brahms-Konzert, das die „Tragische Ouvertüre" und die Sinfonie Nr. IV enthält. — Süddeutscher Bilderbogen von 20.15 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Gertrude Pitzinger und Josef von Manowarda singen von 15.30 bis 15.55 Uhr Lieder von Hugo Wolf und Franz Schubert. — Beethoven-Lieder in der Wiedergabe durch Maria Fuchs, Trude Eipperle, Peter Anders und Wilhelm Strienz von 20.20 bis 21.00 Uhr. — Oswald Kabasta, Clemens Krauß u. a. dirigieren mit Chor und Solisten Werke von Mozart, Schubert und Franz Schmidt in der Sendung von 21.00 bis 22.00 Uhr.



Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Reichsanerkennung der Bauschule Lage i. Lippe.

Nachdem vor einiger Zeit die Ingenieurschule Lage die Reichsanerkennung erhalten hat, wurde nun auch nach mehr als 30jähriger Berufserziehungs- und Unterrichtsarbeit in der Ausbildung tüchtiger Architekten und Bauingenieure für Industrie und Verwaltungen der Bauschule Lage die Reichsanerkennung zugesprochen. Diese Anerkennung erfolgte auf Grund einer Besichtigung der Schul- und Laboratoriumsanlagen durch den Sachbearbeiter des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ministerialrat Dipl.-Ing. Wendehorst. Die Reichsanerkennung bedeutet, daß die Ingenieur- und Architekten-Abschlußzeugnisse der Bauschule Lage mit Wirkung vom Frühjahr 1940 ab denen der Staatsschulen gleichgestellt sind und zum Eintritt in alle Zweige des gehobenen technischen Dienstes berechtigen. Gleichzeitig wurde vom Reichserziehungsministerium die Aufnahme der Bauschule Lage in die Liste A in die Wege geleitet, die die Zulassung der Absolventen zum Hochschulstudium ohne Reifeprüfung bei „sehr gutem" und „gutem" Ingenieur-Schlußabschluß ermöglicht. Mit den vielen Architekten- und Ingenieur-Absolventen der Bauschule Lage freuen wir uns über diesen großen Erfolg und beglückwünschen Schulleitung und Lehrerkollegium herzlich. Die in allen Kreisen des In- und Auslandes bekannte Schule hat damit die volle Anerkennung einer vorbildlichen Arbeit gefunden, die ganz auf die Heranbildung eines an Wissen und Können reichen und untadeligen Ingenieurnachwuchses ausgerichtet ist.

Eine fröhliche Wagenfahrt. Der NSV.-Kindergarten unternahm unter der Leitung der Kindergärtnerin, Frl. Dörries, eine Wagenfahrt in den Teutoburger Wald. Der Bauer Krietenstein stellte freundlicherweise Pferd und Wagen zur Verfügung, und so wurde diese Fahrt ermöglicht. Der Wagen war mit Grün und bunten Bändern geschmückt und war somit für die Kleinen ein besonderes Erlebnis. Um Mittag ging dann die Fahrt mit Gesang los. Im Walde wurde eine Ruhepause eingelegt, aber viel Zeit zum Ausruhen gab es nicht, denn die Kleinen gingen gleich auf Entdeckungsreisen. Unter Teilnahme vieler Mütter war der Ausflug ganz besonders schön. Auch gab es für die Kleinen eine Ueberraschung, denn Tante Erika hatte einige Süßigkeiten mitgebracht. Die herrliche Fahrt wird für groß und klein in schöner Erinnerung bleiben. Frl. Dörries hat es verstanden, eine Fahrt vorzubereiten und durchzuführen, für die alle Teilnehmer dankbar sind.

Mit 75 Jahren noch tätig. Der Werkmeister Hermann Meinsen, Heidensche Straße, der am gestrigen Tage sein 75. Lebensjahr vollenden konnte, ist immer noch an seiner Arbeitsstätte tätig. Im 45. Jahre geht er jetzt seiner ihm lieb gewordenen Arbeit als Werkmeister in einem hiesigen Betriebe nach, wo er morgens als erster den Betrieb betritt und ihn abends als letzter wieder verläßt. Trotz seines hohen Alters ist er seinen Arbeitskameraden und -kameradinnen immer noch ein leuchtendes Vorbild in bezug auf Pünktlichkeit sowohl wie auch auf die Arbeit selbst. Wir wünschen dem bejahrten Arbeitskameraden auch weiterhin Jahre freudigen Schaffens.

Pflege des Heckengrüns. Fast eine Länge von 3 Kilometer Hecken besitzt die Stadt. Sie dienen zum Teil als Abtrennung der öffentlichen Anlagen, zum Teil als Einfriedigung der städtischen Obstgärten. In den letzten Tagen ist nunmehr mit dem Heckenschnitt begonnen worden, so daß die Hecken wieder einen gepflegten, sauberen Eindruck machen. Die Stadt tut zur Erhaltung des Heckengrüns außerordentlich viel, was nur begrüßt werden kann.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Gemeinschaftsabend der Frauen. Am kommenden Dienstag findet ein Gemeinschaftsabend der Mitglieder der Ortsgruppe Lemgo West der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk im Café Schmidt statt. Im ersten Teil des Abends wird die Kreisabteilungsleiterin „Volkswirtschaft / Hauswirtschaft" an Hand eines Films sprechen. Der zweite Teil wird mit einem Vortrag von der Abteilung „Ausrichtung" gestaltet. Auch dabei werden die Anwesenden durch einige Lichtbilder erfreut.

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Lemgo. Am kommenden Dienstag um 20 Uhr werden die Laienhelferinnen der Untergruppe 8 in der Luftschutzschule (Waisenhaus) nachgeschult. Dazu gehören Leopoldstraße, Konsul-Wolff-Straße, Wiesenstraße, Spiegelberg, Bruchweg, Mündenkamp usw. Die Blockhelferinnen sind verpflichtet, allen Laienhelferinnen nochmals Nachricht zu geben.

Deutsche Stenographenschaft. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgemeinschaft treten heute um 7 Uhr zu einer Wanderung nach Lüerdissen bei der Post an.

Verbesserungen der Anlagen im Spiegelberg. Schon jetzt ist zu sehen, wie vorteilhaft es sich auswirkt, daß seitens der Stadtverwaltung eine Aushotzung des Baumbestandes der Anlagen im Spiegelberg bis zum Walde durchgeführt ist. Das Unterholz hat sich sehr gut entwickelt, da jetzt Licht und Luft die nötige Vorbedingung geben. Da jetzt die Promenadenwege gebessert und auch an verschiedenen starken Steigungen Erneuerung der Treppen erfolgt ist, ist ein Spaziergang durch dieses Gebiet ein besonderes Vergnügen. Es ist zu hoffen, daß die Ruhebänke gleichfalls baldigst eine Besserung erfahren.

Uferbefestigungen an der Bega. Seitens der Stadt sind jetzt verschiedene starke Uferbrüche in der Nähe der Mühle Rolfsmeier und in der Nähe der Rieselfelder bei Lieme durch das Stadtbauamt zur Ausbesserung gelangt. Dieses muß so früh geschehen, daß größere Schäden vermieden werden, worauf auch alle Anlieger der Bega hingewiesen werden. Denn die Instandhaltung der Flußufer ist nicht Angelegenheit der Gemeinde, sondern des einzelnen Anliegers.

Beendigung der Ausbesserungsarbeiten an den Teerstraßen. Die Ausbesserungsarbeiten an den Teerstraßen können in den nächsten Tagen beendet werden. Nachdem die Engelbert-Kämpfer-Straße so gut wie möglich ausgebessert wurde, haben jetzt die Facharbeiter die Donaustraße vorgenommen. Wenn auch nicht alle Schäden an den Straßen restlos beseitigt werden konnten, so sind doch die Schlaglöcher soweit beseitigt, daß keine Gefahr für den Verkehr mehr besteht.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Nord und -Ost. Montag, 13. Juli, 20.15 Uhr, Dienst für sämtliche Politische Leiter obiger Ortsgruppen im Grünen Jäger.

NSDAP., Ortsgruppe Horn. Alle Politischen Leiter (in Uniform), sowie die Walter und Warte der DAF. und NSV., die Mitglieder der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, der HJ. und des BDM. und die Angehörigen der Gliederungen nehmen heute an der um 20.15 Uhr im Hotel „Zur Post" beginnenden Versammlung der Ortsgruppe teil.

SA., Sturm 6/55, Detmold. Antreten am Dienstag, 14. Juli, 20 Uhr, am Gymnasium (Sport).

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Ost. Dienstag im Hotel „Stadt Frankfurt" Gemeinschaftsabend. Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft" gestaltet den Abend. Alle Mitglieder werden erwartet.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Pivitsheide B. L. Der Nachmittag mit Gästen findet am Mittwoch, 15. 7., statt. Mit den Vorbereitungen muß begonnen werden.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ohrsen-Eilenbruch. Montag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend. Schreibzeug bitte mitbringen.

Jugendgruppe Heiden. Montag, 13. Juli, 20.15 Uhr, kommen alle Mitglieder zum Sportplatz.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Brake. Am Dienstag, dem 14. Juli, 20 Uhr, stopfen wir Strümpfe.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld. Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Der bei einem Bauern in Litte bei Herzebrock beschäftigte Hermann Ehlert, 34 Jahre alt, ist schon wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen. Er kann das Stehlen einfach nicht lassen, und so nahm er auch bei dem Bauern die erste beste Gelegenheit wahr, um mehrere Enten und Gänse sowie zwei Seiten Speck „etwas abseits zu stellen", die er in Dortmund zu „anständigen" Preisen zu Geld machte. Als diese Nebeneinnahmen für seinen leichtsinnigen Lebenswandel noch nicht reichten und er dann versuchte, ein geliehenes Fahrrad an den Mann zu bringen, fiel er auf und wurde festgenommen. Die Große Strafkammer in Bielefeld verurteilte Ehlert jetzt wegen Rückfallsdiebstahls und versuchter Unterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus und ordnete ferner gegen den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher die Sicherungsverwahrung an. (84)

Bielefeld. Acht Jahre Zuchthaus. Der 42 Jahre alte Fritz König aus Bielefeld war im März d. J. wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt stand er erneut vor der Jugendschutzkammer, da inzwischen festgestellt worden war, daß er sich in weiteren Fällen auch an Mädchen in der übelsten Weise vergangen hatte. Das Gericht verurteilte König zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus. (84)



Münster. Ein Diebestrick. Mit einem verhältnismäßig einfachen Trick, auf den aber noch immer unerfahrene Menschen hereinfallen, arbeitete ein Dieb in Harsewinkel. Er fragte ein Pflichtjahrmädchen, das draußen beschäftigt war, nach dem Wege und bekam dabei heraus, daß das Mädchen allein zu Hause war. Einige Zeit nachher sah das gleiche Mädchen, wie der Mann aus dem Hause kam und eine gefüllte Aktentasche trug. Es stellte sich dann heraus, daß der Dieb die Gelegenheit der Abwesenheit der Hausbewohner, was er von dem Mädchen ja erfahren hatte, benutzen konnte, um die Räucherkammer heimzusuchen und Speck, Würste und aus dem Keller Eier und Fett zu stehlen. Es konnte auch festgestellt werden, daß der gleiche Dieb im Nachbarort einen ähnlichen Diebstahl ausgeführt hatte.

Halle. Unverantwortliche Schwatzerei. Der 68 Jahre alte Heinrich Hagedorn aus Borgholzhausen hatte über den Landrat in Melle ein Gerücht verbreitet, nach dem dieser sich über die Ernährungsbestimmungen hinweggesetzt haben sollte. Um diesem unverantwortlichen Geschwätz etwas mehr „Zugkraft" zu geben, hatte er als „sichere Quelle" einen anderen Beamten angegeben. Das war aber alles erfunden, denn in Wirklichkeit ging das Gerücht von seiner Tochter aus. Das Gericht war überzeugt, daß der Angeklagte das Gerücht bewußt aufgebracht hatte, um gegen den Landrat und damit gegen die staatliche Führung zu hetzen, um Unruhe zu stiften. Wegen übler Nachrede wurde H. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kurze Sportnotizen

Glückwünsche an Schalke 04.

Zur sechsten Großdeutschen Fußballmeisterschaft des FC. Schalke 04 lief eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen aus dem ganzen Reich ein. Mit besonderer Freude wurden die Glückwünsche aufgenommen, die Gauleiter Dr. Alfred Meyer und unser großer Fliegerheld Oberst Adolf Galland dem FC. Schalke 04 übermitteln ließen. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer, der an den großen Erfolgen unserer Meisterelf ja immer freudigen Anteil genommen hat, telegraphierte: „Voller Stolz und Freude sende ich Ihnen zum herrlichen Sieg nach hartem Kampf herzliche Heilgrüße und Glückwünsche. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ihr Alfred Meyer, Gauleiter und Reichsstatthalter."

Das Glückwunschtelegramm von Oberst Galland lautete: „Zur deutschen Meisterschaft herzlichste Glückwünsche! Euer Landsmann Oberst Adolf Galland."

Jugend des BfB. Detmold in Paderborn.

Am heutigen Sonntag fährt die 1. und 2. Jugend des BfB. Detmold zum fälligen Rückspiel nach Paderborn. Pfingsten gelang den Paderbornern in der Landeshauptstadt ein glücklicher 5:4-Sieg, während die 2. Jugend 2:2 spielte. Heute werden die Landeshauptstädter alles versuchen, Revanche zu nehmen. Man sieht, daß die hiesige Jugend gewillt ist, trotz des Krieges den Sport aufrechtzuerhalten.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

Nr. 102 B. Die regelmäßige Arbeitszeit Jugendlicher beträgt werktäglich 8 Stunden und soll wöchentlich 48 Stunden nicht überschreiten. Soweit sich Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten während des Betriebes nicht ohne erhebliche Störung ausführen lassen, kann der Lehrling hierzu nach der Arbeitszeit herangezogen werden. Mit Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes kann die Arbeitszeit für Jugendliche über 16 Jahre bis zu täglich 10 Stunden, wöchentlich bis 54 Stunden ausgedehnt werden. Im übrigen raten wir Ihnen, sich an den Lehrlingswart in der für Ihren Berufszweig zuständigen Innung bzw. Handwerkskammer zu wenden, wenn sich Unstimmigkeiten ergeben.

J. B. L. Da ein erheblicher Mangel an technischen Zeichnerinnen besteht, ist dieser Beruf aussichtsreich. Seinerzeit wurden durch die DAF. in verschiedenen Städten Lehrgänge für junge Mädchen veranstaltet, die das 16. Lebensjahr vollendet hatten. Wann und wo gegebenenfalls Möglichkeit besteht, an einem solchen Kursus teilzunehmen, erfahren Sie durch die Berufsberatung im Arbeitsamt. Die jungen Mädchen müssen ihre Eignung nachweisen. Ausreichende Rechenfertigkeit und Sicherheit im schriftlichen Ausdruck sind Voraussetzungen. Regelmäßig genügt auch der abgeschlossene Besuch der Volksschule. Im übrigen kann die Ausbildung auch in der Praxis erfolgen, also in einer Lehrstelle in einem entsprechenden Betrieb. Es ist ratsam, sich auf jeden Fall an die Berufsberatung zu wenden, um sich über alle Einzelheiten unterrichten zu lassen. Gegebenenfalls wird durch diese Stelle auch eine Lehrstelle vermittelt.

Nr. 100. Unseres Erachtens kann in dem von Ihnen geschilderten Falle kein Heu auf dem Boden gelagert werden, weil dadurch die Mieter der Bodenwohnung erheblich gefährdet wären. Es ist ratsam, die Polizei in Anspruch zu nehmen, wenn eine Aenderung nicht erreicht werden kann. Im einzelnen Falle sind immer die besonderen Umstände maßgebend.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 12. bis 19. Juli.

1. „. . . . reitet für Deutschland" (jugendfrei). Sonntag: Lieme; Montag: Leopoldshöhe; Dienstag: Holsbausen bei Sylbach; Mittwoch: Knetterheide; Donnerstag: Schieder; Freitag: Schwalenberg; Sonnabend: Hörste; Sonntag, 19. 7.: Helpup (16 und 20 Uhr).
2. „Komödianten" (jugendfrei ab 14 Jahre). Sonntag: Remmighausen; Montag: Hiddesen; Dienstag: Klüt; Mittwoch: Leopoldstal; Donnerstag: Retzen; Freitag: Wüsten; Sonnabend: Varenholz; Sonntag: 19. 7.: Hohenhausen.
3. „Carl Peters" (jugendfrei). Sonntag: Großenmarpe und Lüterdissen; Montag: Selbeck und Erder; Dienstag: Istrup und Kirchheide; Mittwoch: Donop und Talle; Donnerstag: Dörentrup und Bentorf-Harkemissen; Freitag: Lüdenhausen; Sonnabend: Langenholzhausen; Sonntag, 19. 7.: Almena.
4. „Der Maulkorb" (jugendfrei ab 14 Jahre). Sonntag: Oesterholz; Montag: Kohlstädt; Dienstag: Veldrom; Mittwoch: Grevenhagen.
5. „Ich klage an" (nicht jugendfrei). Freitag: Heidenoldendorf; Sonnabend: Horn.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Eine Kriegsregelung des Reichsbauernführers.

Der Reichsbauernführer hat Anordnungen erlassen, wonach zur Landwirtschaftsprüfung und zur ländlichen Hauswirtschaftsprüfung während einer noch nicht befristeten Uebergangszeit auch ohne ordnungsmäßige Lehrzeit zugelassen werden kann, wer eine mindestens vierjährige praktische, der Ausbildung gleichzusetzende Tätigkeit in der Landwirtschaft und den Besuch der Landwirtschaftsschule, der auf die praktische Ausbildung angerechnet werden kann, ferner das Zeugnis über die Landarbeitsprüfung oder die ländliche Hausarbeitsprüfung nachweist. Dadurch wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die besonderen Verhältnisse der Landwirtschaft, die durch Landflucht und Krieg hervorgerufen sind, Söhnen und Töchtern von Landwirten und Bauern eine ordnungsmäßige Lehre vielfach nicht ermöglichen, weil sie im elterlichen Betrieb aus Mangel an Arbeitskräften oder infolge Einberufung des Vaters unabkömmlich sind. Die Zulassung zu den Prüfungen ohne Nachweis der ordnungsmäßigen Lehrzeit wird jedoch keine Senkung der Anforderungen mit sich bringen. Die für einzelne Landesbauernschaften bisher geltenden Uebergangsbestimmungen über die Zulassung zur Prüfung nach einer dreijährigen Praxis sind aufgehoben worden.

Hagen. Seinen Verletzungen erlegen. Wir berichteten gestern über den folgenschweren Unfall, der sich am Donnerstagabend hier zutrug. Der Ziegler Vogel, der ein scheuendes Pferd aufhalten wollte, wurde, wie uns nach ergänzend mitgeteilt wird, von der Deichsel in der Bauchgegend getroffen und vom Wagen überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß Vogel bereits am Freitagnachmittag seinen Verletzungen im Krankenhaus in Lage erlag. Den so plötzlich in tiefe Trauer versetzten Angehörigen gilt auch unsere herzliche Teilnahme.

Sonderkörung und Absatzveranstaltung in Minden.

Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter führt am Mittwoch, dem 15. Juli, um 12 Uhr in der Landwirtschaftsschule in Minden i. W. seine nächste Absatzveranstaltung durch. Es kommen etwa 30 gekörte Eber zum Verkauf. Bauern und Landwirten wird hier Gelegenheit gegeben, Tiere aus besten Zuchten und Blutlinien preiswert zu erwerben. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gegenden und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Die Körung der Eber beginnt um 9.30 Uhr. Versteigerungs-Verzeichnisse sind bei der vorgenannten Stelle und vom Tierzuchtamt Herford, Ravensberger Straße 6, oder von der Landwirtschaftsschule in Minden, Rosentalstraße 6, kostenlos zu beziehen.

Augustdorf. Gemeinschaftsabend der Frauen. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes sowie die Mitglieder der neugegründeten Jugendgruppe werden zu einem Gemeinschaftsabend eingeladen, der am Dienstag um 20 Uhr bei Multhaupt stattfindet. Gäste sind willkommen.

Belle. Freude im NSV.-Kindergarten. Im hiesigen NSV.-Kindergarten wurde ein Mütterabend veranstaltet, der mit dem Lied: „Guten Abend euch alle hier beisamm" und mit Begrüßungsworten von Tante Liesel eingeleitet wurde. Lieder und Volkstänze vom BDM. trugen viel zu der nun folgenden Unterhaltung bei, die durch die Vorführung „Die Mädel vor zwanzig Jahren" besonders unterstrichen wurde. Auch hatten Tante Liesel und Tante Anni das Kasperle bestellt, das viel Freude bereitete. Mit Gesellschaftsspielen und Scharaden klang die Feierstunde aus, die den Müttern zeigte, daß ihre Kleinen in dem NSV.-Kindergarten gut aufgehoben sind.

Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

18) Copyright by Knorr & Hirth Kdt.-Ges. München

Antschi, dies ahnend, raffte ihre Röcke bis an die Knie hoch und lief rufend und winkend hinter Purzenhübel her. Sie erkannte sofort seine Absicht, in den dunklen Parkanlagen zu entschwinden, und Zorn und Erbitterung verliehen ihr unsichtbare Schwingen, auf denen sie pfeilgeschwind über den Boden hinschwebte. Schon nach wenigen Sekunden hatte sie Purzenhübel erreicht, ergriff einen Zipfel seines wehenden Mantels und brachte den Fliehenden zum Stehen.

„O Sie!" rief sie knirschend und zerrte wütend an seinem Havelock, „erst locken Sie mich hierher, dann sagen Sie mein Gastspiel ab, und nun wollen Sie mir auch noch davonrennen? Aber so haben wir nicht gewettet! Stehen Sie mir Rede und Antwort, oder, bei Gott, ich reiß' Ihnen Ihren Mantel in Fetzen!"

Purzenhübel, keuchend von dem vergeblichen Lauf, begann heftig zu gestikulieren, beteuerte laut wehklagend seine Unschuld, redete ununterbrochen und sagte doch eigentlich nichts. Bei all dem versuchte er, durch heimtückische kleine Rucke seinen Mantel aus Antschis Faust zu befreien, ein Unterfangen, dem wenig Erfolg beschieden war, denn Antschi umklammerte ihn mit der ganzen Kraft eines Ertrinkenden, der nach dem Rettungsring greift.

„Geben Sie sich keine Mühe!" rief sie erbittert, „Sie entwischen mir nicht! Wir gehen jetzt ins Café Jäger, und dort werden Sie mir haargenau erzählen, was das für dunkle Machenschaften an Ihrem Theater sind! Kommen Sie!"

„Nein —!" rief Purzenhübel entsetzt, „nicht ins Café Jäger! Ich flehe Sie an —"

„So?" stieß Antschi erbittert hervor, „und die fetten Gänse, die ich eigenhändig unter Lebensgefahr vom Geflügelhof meines Onkels fortgezaubert habe? Und die langen Würste? Und der Schinken, den ich noch vorige Woche geschickt habe — das alles haben sich Herr Purzenhübel wohlschmecken lassen, wie? Und jetzt — o nein!" rief Antschi, „Sie kommen jetzt mit mir ins Café Jäger! Da gibt's ka Ausred'!"

„Nicht ins Jäger!" rief Purzenhübel abermals, „überallhin, aber nicht ins —"

„Ruhe!" Antschi stampfte in finsterer Wut mit dem Fuße auf, „wir gehen jetzt justament ins Jäger! Wer weiß, was da wieder für eine Geschichte dahintersteckt! Solchen Leuten kann man nicht über den Weg trauen. Kommen Sie!"

Herrn Purzenhübel war dies alles ungemein peinlich, aber wollte er kein Aufsehen erregen — hier, unmittelbar vor dem Stadttheater, während die Diener bereits die Ausgangstüren öffneten und jeden Augenblick die Vorstellung zu Ende sein mußte —, so blieb ihm in der Tat nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Er tat es grollend und murrend, rief Gott zum Zeugen seiner Unschuld an und stieß finstere Flüche gegen Direktor Feistmantl aus, den Urheber alles Unheils, warf mit Namen umher, nannte des öfteren eine gewisse Biretta, von der Antschi wußte, daß sie derzeit Soubrette am Stadttheater war, sprach in dunklen Zusammenhängen von einem Knaben namens Engelbert und nannte Frau Feistmantl wiederholt ein gräßliches Weib, wobei er immer wieder seine persönliche Unschuld nachdrücklichst betonte. Von all dem wirren und schnellen Gerede wurde Antschi ganz dumm im Kopf, aber nun, da ihr Purzenhübel unerwartet in die Arme gelaufen, war sie eisern entschlossen, ihn um keinen Preis mehr loszulassen und allen Ränken auf den Grund zu kommen.

Also zerrte sie ihn in das Café.

*

In Schitznagls Schlößchen zu Lainz führte der Erzherzog indes Martina auf einen Lichtschein zu, der immer heller wurde, und sie kamen endlich in ein achteckiges Zimmer. Es war phantastisch und unwirklich wie die Bühnendekorationen aus einer Märchenoper. Die Wände bedeckten schwarzlackierte Holztafeln, auf denen japanische Malereien in Gold zu sehen waren. Die Leisten der Holztafeln, der Plafond, die Wandarme, in denen eine Fülle hoher Wachskerzen brannten, alles funkelte im Glanz des Goldes, und die Lichter spiegelten sich im schwarzen Lack der Wandbekleidung. Inmitten des Raumes stand ein Tisch, kostbar gedeckt für zwei Personen; aus einem Sektkübel ragte der Hals einer Champagnerflasche empor, und in der Mitte, von Blumen umgeben, brannten die Kerzen einer fünfarmigen Silberkandele.

Der Raum war erfüllt von dem warmen und weichen Schein der Wachslichter, und Martina blieb zögernd stehen, überwältigt von dem unvergleichlichen Anblick.

Da aber trat der Erzherzog vor sie hin. „Möchten Sie nicht den Hut ablegen?"

Martina hob die Arme und zog die langen Hutnadeln behutsam hervor. Jetzt, im Licht, betrachtete sie den Erzherzog. Er hatte ein edelgeformtes, etwas müdes Gesicht mit tiefliegenden schwarzen Augen, deren abgekehrter, grüblerischer Ausdruck ihn von den Menschen zu entfernen schien. Sein braunes Haar war leicht gewellt und ein weicher dunkler Schnurrbart bedeckte zum Teil den Mund. Weder die kühngeschwungene Geiernase der alten Habsburger Ritter, noch die berühmte vorstehende Unterlippe des Erzhauses waren ihm gegeben. Er trug eine hellblaue Husarenattila mit reicher Goldverschnürung und den Rangabzeichen eines Oberstleutnants, das Goldene Vließ blitzte an seiner Brust. Er mochte Mitte der Vierzig sein, ein ziemlich magerer, zerquälter Mann, der sich darin aufrieb, sein Leben aus den Fesseln zu befreien, die ihm ein sturres Schicksal bereits in der Wiege angelegt.

Er nahm Martina den Hut ab und sah sie an. Sie standen sich nah gegenüber, und Martina, da er sie unverwandt anstarrte, zog die Brauen zusammen und befingerte nervös ihre Frisur.

Er nahm sie ganz in seinen Blick, es wurde beklemmend still im Zimmer, beide regten sich nicht, sahen sich nur immer an, und in Martinas Ohren begann es zu rauschen, wie stets, wenn man die Zeit verrinnen hört . . .

Endlich, indem der Erzherzog die Hand mit Martinas Hut sinken ließ und mit der anderen über seine angestrengte Stirn fuhr, erschien ein leerer und trauriger Ausdruck in seinen durchwühlten Zügen. „O Gott", stieß er mühsam hervor, „Sie — sind ja — gar nicht —"

Und da er dies sagte, so war Martinas erste Regung ein befreiendes Gelächter, das aus ihrem tiefsten Innern emporbrängte. Eine unendliche, bleierne Last, so wollte es ihr erscheinen, war urplötzlich von ihr genommen, und die wilde Freude konnte nur in erlösendem Lachen einen Ausweg finden.

Sie hob mit anmutiger Geste die zarten Hände empor, warf den Kopf ein wenig zurück und lachte mit weitgeöffnetem Mund, ihr Gelächter perlte über den Mann hin, der vor ihr stand und sie regungslos betrachtete. „Mein Gott", rief Martina, „endlich, endlich!"

„Ja", sagte er, „endlich." Er preßte die Lippen aufeinander und blickte gehetzt, ja mit verzweifelter Miene an Martina vorbei. Seine nervösen Finger drehten die herabhängende Spitze seines Schnurrbartes. „Ich bin das Opfer einer Mystifikation geworden. Als ich Sie aus dem Hotel treten sah, als Sie neben mir im Wagen saßen und ich Ihre Stimme hörte — ich hätte meine Hand dafür ins Feuer gelegt, daß Sie —" er brach verstört ab. Sein Blick glitt an ihr vorbei. Plötzlich aber stampfte er mit dem Fuße auf: „Lachen Sie nicht! Es macht mich verrückt, dieses Gelächter! Sehen Sie denn nicht, daß ich —", und wiederum wechselte er den Ton, hob bittend die Hand: „Verzeihen Sie mir, Gräfin, ich beschwöre Sie! Es ist schrecklich, was mir geschieht. Sie können es nicht begreifen, und ich stehe tief in Ihrer Schuld. Ich flehe Sie an, seien Sie nachsichtig."

Martina lachte nicht mehr. „So sehr ich mich darüber freue", sagte sie, „daß dieser dumme Irrtum sich aufgeklärt hat — gestatten Sie mir die Bemerkung, Kaiserliche Hoheit, daß ich für die schmerzliche Enttäuschung, die Sie in diesem Augenblick erleben, leider kein Verständnis aufzubringen vermag."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Die neue Thorner Gemäldegalerie umfaßt bereits 105 Gemälde und einige hundert Kupferstiche. Sie hat Originale erworben von Schwindt, Defregger, Lenbach, Gabriel von Max, Menzel, Anton von Werner, Oswald Achenbach, Stuck, Wilhelm Busch, Hans Thoma, Zumbusch, Albert von Keller, Walter Leistikow und Lovis Corinth. Die Auswahl der Galerie soll sich im wesentlichen beschränken auf die Kunst des 19. Jahrhunderts und fortgeführt werden bis in das Schaffen der Gegenwart.

Prihoda nach München berufen. Der bekannte Geiger Vasa Prihoda wurde an die Staatliche Hochschule für Musik in München berufen.

Der französische Historiker Pierre Champion gestorben. In Paris verschied kürzlich der französische Historiker Pirre Champion, der als der beste Kenner der Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich gelten kann.